Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 66 (1921)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 27 — 2. Juli 1921 — 66. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Thurgauer Beobachter, Das Schulzeichnen, in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1921:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
direkte Abonnenten Schweiz	„ 10.50	„ 5.30	„ 2.75
direkte Abonnenten Ausland	„ 13.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummer à 30 Cts.

Insertionspreise: Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluß: Mittwoch Abend. Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, Mailand etc.

Redaktion: F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstr. 18, Zürich 7; P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition: Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

Inhalt:

Friedrich Fritschi †. — Ahnung. — Treue um Treue. — Die Wirtschaftswissenschaften am modernen Gymnasium. II. — Handelsschule des kaufmänn. Vereins Zürich. — Verein schweizerischer Geographielehrer. — † Redaktor Rudolf Suter. — Heimatgeschichte. — Di shule der sündenbokk — Die Beschlüsse der Zürcherischen Schulsynode in Stäfa. — Kurse. — Schulnachrichten — Schweizerischer Lehrerverein. — Besoldungsbewegung. — Lehrerwahlen. — Totentafel. — Sprechsaal. — Mitteilungen der Redaktion.

Schreibmaschine „Continental“
komplett mit Verschlußkasten für Fr. 700.— gegen monatliche Teilzahlung von Fr. 10.—
Franz Rudolph, Rorschach (Postfach) 654

Schmerzloses Zahnziehen
Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise 54
F. A. Gallmann, Zürich 1, Löwenplatz 47

Zeichnen
Papiere, weiß und farbig
Tonzeichnen-Papiere
Skizzierzeichnen gelb u. grau
Muster gratis!
Ehrsam-Müller Söhne & Co.
Zürich 5 3/c

Astro-Fernrohre
1. **Merz** (Occasion), 81 mm Objektiv, parallakt. Montierung, Uhrwerk, 5 astron. Okulare bis 260 ×.
2. **Heyde,** 65 mm 34—106 × astron., 42 × terrestr.
3. **Busch,** Aussichts-Doppelfernrohr, 80 mm, 12 u. 20 ×.
4. **Leitz,** Aussichts-Doppelfernrohr, 60 mm, 12 ×, mit Etui.

Zu besichtigen bei: 55
Steinbrüchel & Hartmann
Bahnhofstr. 51 **ZÜRICH** Eingang Pelikanstr.

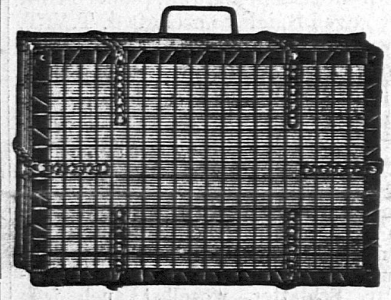
Zur Bade-Saison empfehlen wir:
Kleine Schwimm-Schule
von **Wilh. Kehl**
3. Auflage. Preis 60 Rp.
... Allen Schwimmschülern und namentlich denjenigen, welche keinen Schwimmunterricht erhalten, aber dennoch die Kunst des Schwimmens sich aneignen wollen, werden recht faßliche Winke gegeben. Es sei das kleine Werkchen bestens empfohlen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlag
Art. Institut Orell Füssli Zürich 642

Rechen-Schieber
Unentbehrlich für den modernen Unterricht im kaufm. und techn. Rechnen.
Verlangen Sie Prospekte für die verschieden. Modelle von
Siegrist & Stokar
Schaffhausen. 360

PIANOS
in allen Preislagen
Tausch, Teilzahlung
Miete
Stimmungen
Reparaturen
334
A. Bertschinger & Co.
ZÜRICH 1
Vorzugsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.

A. Hergert pat. Zahnt.
Augustinergasse 29
Bahnhofstrasse 48
Zürich.
Zahn-Atelier
Beste Zahnarbeit
Sprechst. täglich. Solide Preise
Spezialist f. schmerzloses Zahnziehen u. Plombiren.

Alkoholfreie 60
Obst- und Traubenweine Meilen
Bei Bezug von Fam.-Packungen zu 12 ganzen Flaschen
Rotwein Fr. 1.90 p. Fl. Weißwein Fr. 2.10 p. Fl.
plus Flaschenpfand.
Franko jede Bahnstation.



Gitter-Pflanzenpressen
können vom botanischen Museum der Universität Zürich (im botanischen Garten) zum Preise v. Fr. 7.50 bezogen werden. — Größe: 46/31½ cm.
Preßpapier
in entsprechender Größe kann gleichfalls vom botanischen Museum bezogen werden. 194

Humboldt-Schule
Zürich 6. Vorbereitung auf 29
Maturität und Techn. Hochschule

Verlobungs-Ringe
18 Karat Gold, eidg. kontrolliert. Gravur gratis. Mustersendung zu Diensten. Reiche Auswahl **Damen- und Herren-Ringe,** 18 Karat Gold, jeder Preislage. Katalog gratis. 265
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 18

Lehrer und Schulbehörden
gebt schweizerischen Produkten den Vorzug!
Die Radiergummi
‚Rütli‘ ‚Rigi‘ ‚Pallas‘ ‚Lux‘
teilen alle Vorzüge fremder Marken, sind von vollendeter Qualität, preiswürdig und ökonomisch, nützen sich nur langsam ab und radieren leicht und gründlich. Zu beziehen durch alle Papier- und Schreibwarenhandlungen oder direkt durch die Fabrikanten 319
Aktiengesellschaft R. & E. Huber
Schweiz. Kabel-, Draht- und Gummi-Werke
Pfäffikon (Zürich)

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstag morgen mit der ersten Post, in der Druckerei (Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

Lehrerturnverein Zürich. Spielriege: Übung Samstag den 2. Juli, 1½ Uhr, Hohe Promenade. Lehrer: Übung Montag den 4. Juli, 6 Uhr, Kantonsschule. 9./10. Juli Turnlehrertag in Luzern.

Naturwissenschaftliche Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Samstag den 2 Juli: Biologische Exkursion an den Katzensee Sammlung 2¼ Uhr bei der Tramhaltestelle Mühlehalde in Höngg. Bei Regenwetter Verschiebung um 8 Tage. Auskunft Tel. Hott. 15.49.

Zürcher Versuchsklassen. Freitag den 8. Juli, abends ½5 Uhr, Chemiez. Hirschengraben. Erzählungen.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Freitag den 8. Juli, 5¾ Uhr, Turnen. — Samstag den 16. Juli 1½ Uhr, Spielkurs. — Wanderprogramme, die veröffentlicht werden sollen, beförderlichst einsenden!

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung Montag den 4. Juli, abends 4¾ Uhr, in der Seminarturnhalle. Bitte, recht zahlreich.

Lehrerturnverein Uster. Spielstunde Montag, 4. Juli, ½6 Uhr, im Hasenbühl, Uster.

Pädagogische Vereinigung Winterthur. Dienstag den 5 Juli, abends 5 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Die Neuanlage unserer Rechenbücher.

Lehrerturnverein Winterthur. Lehrer: Letzte Übungstunde vor Luzern Montag den 4. Juli, punkt 6 Uhr. Von 6½ Uhr an gegen Spielmannschaft d. T. V. T. Mitteilungen betr. Turnlehrertag.

Lehrerinnen: Letzte Übung vor den Ferien Dienstag den 5. Juli von 5½ bis 6¾ Uhr. Frauenturnen und Spiele. Bitte noch einmal vollzählig.

Offene Lehrstelle

Die Schulgemeinde **Kreuzlingen** sucht aufs Wintersemester für die neu geschaffene Abteilung für Schwachbegabte eine tüchtige Lehrkraft, Lehrer oder Lehrerin. Anmeldungen sind zu richten an das Schulpräsidium, Hrn. Pfr. Schlatter, woselbst auch jede weitere Auskunft gerne erteilt wird. 652

Names der Schulvorsteherschaft
Der Aktuar: **Kd. Gonzenbach.**

Stellenausschreibung

An der Fortbildungsschule Murgenthal (Aargau) ist eine freie Lehrstelle zu besetzen. Gesetzliche Besoldung Fr. 4800—6600. Bewerber haben sich insbesonders über ihre Ausbildung im Französisch auszuweisen. Anmeldungen sind bis 10. Juli erbeten an den Präsidenten der Schulpflege, **R. Stauffer, Kaufmann, Murgenthal.** 612

FREILICHTBÜHNE

ca. 260 m² für 800—900 Personen, mit 4 m hohen Schallwänden, diese sind mit dunkelgrünem Stoff ausgeschlagen, ist preiswürdig zu verkaufen. Man wende sich an **H. Kunz**, Präsident des Organisationskomitee Sängerfest 1921, **Pfäffikon-Zürich**, Telephon No. 72. 659

REALSCHULE QUARTEN

Eine Lehrstelle

sprachlich-historischer Richtung. Jahresgehalt Fr. 5500.—, Wohnungsentschädigung Fr. 500.—; vom erfüllten 4. Dienstjahr an Dienstalterszulage der Gemeinde von Fr. 100.— bis maximal Fr. 1000.— nebst der gesetzl. staatlichen Dienstalterszulage. Den Beitrag an die Pensionskasse bezahlt die Gemeinde. Anmeldungen sind zu richten bis 10. Juli a. c. an den Realschulratspräsidenten **A. Hug, Unterterzen.**

666 **Die Realschulratskanzlei.**

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule in Seon** wird hiermit die Stelle eines **Hauptlehrers** für **Mathematik** und **Naturwissenschaften** zur Neubesetzung ausgeschrieben. **Besoldung:** Die gesetzliche. Anmeldungen in Begleit der vollständigen Studienausweise (mindestens 6 Semester akademische Studien), Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 16. Juli nächsthin der **Schulpflege Seon** einzureichen. Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. 664

Aarau, den 23. Juni 1921.

Die Erziehungsdirektion

Gemeindestube

mit alkoholfreier Wirtschaft d. Frauenvereins **Wohlen.**
Oberhalb der Kirche, bei den Schulhäusern.
Drei schöne, heimelige Räume. Sorgfältige Küche. Mäßige Preise. Pensionäre werden angenommen. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. Telephon No. 275. 645

Heinrich Pestalozzi

Zürich, Physikstraße 7,
Lehrer für Sologesang am Konservatorium, erteilt Privatkurse nach einer neuen Stimmbildungsmethode, die überraschende Erfolge zeitigt. Ausbildung der Kehlkopfmuskulatur durch eine neue Gymnastik. Erfolg bei normalem Gesangsapparat sicher. Korrektur verbildeter Stimmen. 647

Schulhefte

in anerkannt prima Qualitäten
Weiße und farbige Tonzeichenpapiere, Skizzierpapiere, grau und gelb, sowie sämtliche

Schulmaterialien

liefert zu konkurrenzlosen Preisen 161
Schreibheftfabrik und Linieranstalt
Jacq. Müller-Stüssi, Zürich 5
Elektr. Betrieb — Bitte Muster mit Offerte zu verlangen

Reiche Anregungen zu **produktiver** und **sprachbeobachtender Eigentätigkeit** der Schüler im Sinne der Arbeitsschule bietet die

Deutsche Sprachschule

von J. Müller

Obligat. Lehrmittel an den baselstädt. Sekundarschulen; auch in andern Kantonen stark verbreitet. Zwei sich ergänzende, aber auch einzeln verwendbare Bändchen:

Mittelstufe: 5. und 6. Schuljahr 3. Auflage mit einem Anhang von freien Schüleraufsätzen, 96 Seiten Fr. 1.80 (Partie Fr. 1.70).

Oberstufe: 7. bis 10. Schuljahr 2. neu bearbeitete Auflage v. W. Schalch; mit praktischer Anleitung zu Geschäftsaufsätzen und zur Verkehrskunde; orthographisches und grammatisches Wörterverzeichnis. 184 Seiten Fr. 3.— (Partie Fr. 2.80). 643

Lebensvoller und praktischer Sprach- und Aufsatzunterricht. Lehrerheft zur „Deutschen Sprachschule". 76 Seiten Fr. 2.75.

E. Birkhäuser & Cie, Basel.

Gesicherte Existenz für heranwachsenden Sohn geboten durch

stille Beteiligung

an **buchhändl. Verlagsunternehmen** auf **milchwirtschaftlichem Gebiete** mit 662

15 000 Franken.

Großes, ausdehnungsfäh. Arbeitsfeld, sicherer, steigender Nutzen. Sicherheit durch Fachmann. Seltene Occasion infolge Valutavorteile. Gründliche Berufsvorbereitung für Sohn. Gefl. Anfragen von Eltern und Vormündern an
J. Paul Lampl, Stuttgart, Mittelstr. 19

Lehrerin 650
sucht Pension
während den Ferien, um sich in der deutschen Sprache auszubilden. Offerten mit Preisangaben an **Mlle A. Barraud, Bergières 26, Lausanne.**

Wegen Nichtgebrauch ein neues **Dynamo,** sehr geeignet f. Lehrzwecke, zum vorteilhaften Preis v. Fr. 120 zu **verkaufen.** Sockel ca. 26×30, Leistg. 12 Volts, 2,5 Amp. Photo zu Diensten. Zu erfr. Postfach 20, Grenchen. Daselbst ein Photo-Appar. 9×12, gebr., Stativ, 6 Kasett., 1 Vorsatzlinse u. 1 Segeltuchtasche, alles f. n. Fr. 80 661

Ernst und Scherz

Gedenktage.

3. bis 9. Juli.

4. * Chr. F. Gellert 1715.
† Theod. Storm 1818.
5. † Kuno Fischer, Literatur- und Philosophiehistoriker, 1907.
7. * Gustav Mahler, Komponist, 1860.

Man muss, will man ein Glück geniessen, die Freiheit zu behaupten wissen. *Gellert.*

Lachen ist gesund, Freude ist Balsam, aber Seelenruhe ist des Lachens Quelle und der Freude Balsambüchse. Kind! freue dich und lache, aber nur nicht zu viel und nicht zu frühe. Es ist ein gutes Sprichwort: Kluge Bauern jauchzen erst auf dem Heimwege. *Pestalozzi.*

Im Schulwesen kann nicht die politische Macht den Fortschritt bringen, sondern nur die Sachlichkeit von innen heraus; der Erziehungsgedanke muss sich Geltung verschaffen gegenüber der äussern Verwaltung. *J. Beyhl.*

Frieden mit aller Wahrheit, Kampf gegen Lüge und Irrtum, aber nur mit den Waffen des Geistes und des Wortes. *Grundtvig.*

Der vierjährige Karl sieht zum ersten Mal den sternenbesäten Himmel. „Wo ist die Sonne?" fragt er den Vater, und dieser, im Augenblick von der Frage überrascht, hilft sich mit der Gegenfrage: „Was meinst du?" „O ich weiss scho, ist die Antwort, d'Schtärne sind d'Sunne; am morge laufeds halt wider zämme!"

Aus der Schule.

Lehrer: „Seppli nenne mir einen Wochentag."
Seppli: „Ich weiss keinen". Der Lehrer muntert ihn auf: „Ja du kennst doch einen Arbeitstag?"
Seppli: „Aha, ja der Zahltag".

Ein originelles Entschuldigungsschreiben.

Er Spori
Luigi ist nicht in der Scule gecomen, das er alz ve ge abt, iez ist pezzer, und can vieder comen
Viele cruzz
Brunella.

Schweizerische Lehrerzeitung

1921 Samstag den 2. Juli Nr. 27

Friedrich Fritschi †

Friedrich Fritschi ist gestorben. Leise ist der Tod an sein Krankenbett herangetreten, ihn von schwerem Leiden zu erlösen. Ein Herz, das während Jahrzehnten für die Schule und ihre Lehrer geschlagen, ist still geworden; die Lehrerschaft aber, der sein Bemühen gegolten, steht voll Trauer, hält inne im Schaffen des Alltags und gedenkt des Toten und seines Werkes. Die Delegiertenversammlung, die heute in Aarau stattfindet, wollte dieses Werk ehren, wollte ihren langjährigen Zentralpräsidenten und Redaktor der Schweizerischen Lehrerzeitung von schwerer Arbeitslast befreien, wollte ihm durch Zuerkennung der Ehrenmitgliedschaft eine Freude zu bereiten versuchen. Der Tod ist ihr zuvorgekommen; er hat dem Kranken die Sorge um den Schweizerischen Lehrerverein abgenommen, die bis zum letzten Tage ihn erfüllte.

Ahnung.*

Oh, meines Lebens Sommerwelt,
ich bin in deinem Tal ein fruchtgebeugter Halm.
Mein Aug' ist wach aus vielen Nächten,
wo Einsamkeit die Stunden überspannt;
tief neigt mein Haupt
und tief in mir der Duft der schweren Erde.

Sing' Sense bald den letzten Tag,
in fremder Scheuer mich in Segen zu verwandeln.

Kurt Heynicke

Treue um Treue. Worte des Dankes, anlässlich der Delegiertenversammlung für den Lebenden bestimmt, nun dem Toten zur Ehre.

Wir können heute nicht alles dessen gedenken, was Friedrich Fritschi für die schweizerische Lehrerschaft getan. Wir nennen nur das eine: Drei Jahrzehnte im Dienste der Schweizerischen Lehrerzeitung und damit im Dienste der schweizerischen Lehrerschaft! Das bedeutet Kraft und Aufopferungsfähigkeit, zielbewusstes Wirken und treue Hingabe, rasches Entscheiden in wichtigen Fragen und viel Kleinarbeit, die wenig beachtet wird; es bedeutet Entgegennahme freudiger Anerkennung und Zustimmung, dann aber auch wieder Enttäuschung und scharfe Gegnerschaft.

Vor mehr als dreissig Jahren ist Friedrich Fritschi in die Redaktion der Schweizerischen Lehrerzeitung eingetreten, um bald die Führung zu übernehmen. Und in dieser langen Zeit ist nicht manche Nummer erschienen, die nicht von ihm selbst zusammengestellt worden wäre und selten eine, die er nicht persönlich korrigiert hätte. Manch kräftiges Wort ist in Leitartikeln und in kleineren Darlegungen an die schweizerische Lehrerschaft gerichtet worden; in Mitteilungen und treffenden Berichten lagen die unscheinbaren und doch bedeutsamen Früchte umfassender Lektüre und zeitraubender Studien vor. Wie sehr Friedrich Fritschi das Ganze zu umspannen wusste, zeigt noch in aller Deutlichkeit sein «Rück- und Ausblick» in der ersten Nummer des vorliegenden Jahrganges unserer Zeitung. Das ist eines jener Meisterstücke, in dem die Bestrebungen der Schule auf das Spiel und Gegenspiel der Zeitströmungen bezogen werden, damit sie so in ihrer tieferen Bedeutung erfasst würden. Diese Meisterstücke haben im In- und Ausland Beachtung gefunden. Was in jenen «Rück- und Ausblicken» dargelegt war, stellt der «Heraldo de Cuba», der in Habana erscheint, den Schulverhältnissen im eigenen Lande gegenüber: Un resumen y un contraste! La ensenanza en Europa y en Cuba!

Im Jahrgang 1889 der Schweizerischen Lehrerzeitung zeichnet Friedrich Fritschi zum erstenmal in Verbindung mit Heinr. Utzinger (Küsnacht) und G. Stucki (Bern). Dr. Wettstein und Prof. Rüegg waren im Jahre zuvor aus der Redaktion zurückgetreten, während Fr. Fritschi schon damals die «Schulnachrichten» bearbeitet hatte. Unser Organ umfasste zu jener Zeit acht Seiten; regelmässige Beilagen fanden sich noch nicht. Als im Jahre 1890 Seminarlehrer Utzinger wegen vermehrter Berufsarbeit von der Redaktion zurücktrat, übernahm Friedr .Fritschi die Leitung; seine Mitarbeiter waren G. Stucki und E. Balsiger in Bern.

Und seither hat Friedr. Fritschi in entschiedener Weise zu allem Stellung genommen, was die schweizerische Lehrerschaft bewegte und was für die schweizerische Schule, insbesondere die Volksschule bedeutsam war. Vor allem war er bestrebt, den Bund für die Hebung der Volksschule zu gewinnen. «Wenn die Eidgenossenschaft ein Interesse daran hat,» heisst es in einem Leitartikel des Jahres 1891, «gewerblichen und kaufmännischen Unterricht und die Bildung der hiefür nötigen Lehrkräfte zu fördern, wenn sie den militärischen Unterricht und Handarbeitskurse unterstützt, hat sie ein geringeres Interesse an der Ausbildung der Lehrer, welche die Jugend für jene Anstalten vorbereiten, ein geringeres Interesse an der Heranbildung der Jugend selbst?» Der Gedanke an eine Eidgenössische Hoch-

* Aus Kurt Heynicke, Gottes Geigen. Roland-Verlag München. (Die neue Reihe).

schule und an die Förderung der Lehrerbildung durch den Bund spielte damals eine Rolle. Die Motion Curti bereitete die Unterstützung der Volksschule durch den Bund vor (1893); der «Beutezug» sollte der Schenk'schen Vorlage den Boden entziehen. «Ohne Einfluss ist die Lehrerschaft nicht, wenn sie will. Aber es muss gehandelt werden. Es darf nicht jeder auf den andern abstellen; insbesondere ist es Sache der Vorstände von Lehrervereinen, auch des schweizerischen, sich zu rühren» . . . so heisst es in einem Leitartikel über schweizerische Schulpolitik vom Jahre 1894. «Der schweizerische Schulgedanke darf und kann nicht ersterben. Er ist und bleibt ein lebenskräftiges Ideal» . . . In dieser Weise hat Friedrich Fritschi immer und immer wieder den schweizerischen Gedanken hoch zu halten versucht; die schweizerische Lehrerzeitung, der schweizerische Lehrerverein und seine Tagungen, zu denen er je und je in begeisterten Worten sprach, sollten bei aller Rücksicht auf kantonale Eigenart den Zusammenschluss begünstigen und die Lösungen bedeutsamer Aufgaben auf dem breiteren Boden der schweizerischen Eidgenossenschaft erleichtern.

Und auch vom Tagwerk des Lehrers wusste Friedrich Fritschi mit Wärme zu sprechen: «Vertrauen, Begeisterung, Mut, Ausdauer, sind das nicht vier Angelpunkte, um die sich das Lehrerleben dreht, an die die Lehrerarbeit anschliesst? Vertrauen auf das Gute in jedem Kinde, Vertrauen auf den Erfolg der eigenen Arbeit, Vertrauen auf einen Fortschritt, eine Entwicklung im Leben des Einzelnen wie in der Menschheit, ist das nicht der Grund der echten Lehrerwirksamkeit? Ist der ein Lehrer, dem dieses Vertrauen zu sich selbst, zu seiner Arbeit, zu den Kindern, die vor ihm stehen, abgeht? Und wo ist der Lehrer, der im Anblick der Kinderaugen, die ihm entgegenleuchten, im Hinblick auf die Ziele, die er sich gesteckt, im Eifer der Arbeit, der er sich widmet, die Widerwärtigkeiten, die Härten, die Sorgen, die Entbehrungen des Lebens nicht vergisst, der nicht in der Ausübung seines Lehramtes Begeisterung schöpft zu neuer Anstrengung, der dabei nicht etwas empfindet von einer Hoffnung, einer Aussicht auf eine schönere Zukunft? . . . In der Berufsfreude liegt die Quelle des Mutes, der Ausdauer, die hinweghelfen über die tausend Schwierigkeiten, Enttäuschungen, schmerzlichen Erfahrungen, ohne die es auch im Lehrerberuf einmal nicht abgeht.» . . .

So hat Friedrich Fritschi über das Lehramt gedacht und zu den Lesern der Schweizerischen Lehrerzeitung gesprochen. Vertrauen, Begeisterung, Mut und Ausdauer haben sein Wesen gekennzeichnet, so lange er die Schweizerische Lehrerzeitung leitete und dem Schweizerischen Lehrerverein vorstand; Hingabe an das, was das Wohl der schweizerischen Lehrerschaft forderte, eignete ihm in hohem Masse. Unter seiner Leitung hat sich der Leserkreis der Schweizerischen Lehrerzeitung mehr als verdoppelt, hat der Lehrerverein die Zahl von 10,000 Mitgliedern erreicht, sind all die Wohlfahrtseinrichtungen entstanden, die den Lehrern in bedrängter Lage Schutz gewähren und das Los unbemittelter Lehrerwaisen verbessern helfen. Diese Werke werden für ihn zeugen. Wir werden die hingebende Arbeit, die zahlreichen grossen und kleinen Opfer, die Friedrich Fritschi für die schweizerische Lehrerschaft gebracht hat, nicht vergessen. Er hat allezeit treu zur Sache der Lehrer gehalten; halten wir auch seinem Andenken Treue.

Treue um Treue! *S.*

Die Wirtschaftswissenschaften am modernen Gymnasium. II.

Der wegen Raummangel zurückgestellte Abschnitt umfasst einen Vorschlag für den Lehrgang; die Lehrziel-Angaben finden sich schon in letzter Nummer, Seite 211, oben.

Natürlich kann dieses Lehrziel auf verschiedenen Wegen erreicht werden. Man wird auf den Unterricht in Geschichte, Geographie, Mathematik und Buchhaltung, wo letztere in andern Klassen gelehrt wird, verständnisvoll aufbauen. Je nachdem die Wirtschaftslehre in engere Verbindung mit dem einen oder dem andern Fache gebracht wird, je nach der Vorbildung der Lehrkraft wird man den Lehrplan etwas anders gestalten. Der volkswirtschaftlich gebildete Jurist würde im Unterricht mehr die rechtliche, ein Mathematiker oder Handelslehrer mehr praktisch-geschäftliche, ein Historiker oder Geograph mehr die philosophisch-politische Seite hervortreten lassen.

Nur als ein unverbindliches Beispiel möchte ich folgenden Lehrgang empfehlen: Es wird zuerst eine auf die einfachsten Geschäftsvorfälle beschränkte Buchhaltung eines Landwirtes (oder irgend eines städtischen Hausbesitzers) unter Ausarbeitung von Inventar, Kassabuch und Kontokorrentbuch und mit ganz einfachem Zahlungsverkehr durchgenommen, dann die Buchhaltung eines Gewerbetreibenden, nunmehr nach doppelter Methode, mit Bank- und Wechselverkehr. Das wäre die Einführung in die praktischen Elemente der wirtschaftlichen Tätigkeit.

Die Rechtslehre, die nun folgen würde, dürfte keinesfalls eine Lektüre von Gesetzestexten mit Erörterung der einzelnen Paragraphen sein, sondern nur eine lebensvolle Besprechung der wichtigsten Rechtsregeln, ihres Warum und Wozu, unter fortwährender Mitbetätigung der Schüler, die auf Grund ihrer freilich beschränkten Kenntnisse verschiedener Lebensverhältnisse ihre Ansichten und Schlussfolgerungen vorbringen würden. Es wäre ihr Sinn zu erschliessen für die Erhabenheit des Rechts, die ethische und soziale Bedeutung der Rechtsgrundsätze. Wertvoll wäre es auch zu zeigen, wie man in der Rechtssprache sich um eine ganz präzise, unmissverständliche Ausdrucksweise bemüht hat. In geeigneter Auswahl wären die Grundsätze des Personen-, Familien-, Sachen- und Obligationenrechts zu behandeln, vor allem die wichtigsten Vertragsarten, wie Kauf-, Werk- und Dienstvertrag. Wie verhält es sich bei euch, Gymnasiasten, mit eurer Rechts- und Handlungsfähigkeit? An was für Bedingungen ist ein Kauf geknüpft? Was gilt wohl, wenn diese oder jene Bedingung nicht erfüllt wird? Wie geht ein Hauskauf vor sich, und was ist eine Hypothek? Das wichtigste über Obligationen im allgemeinen. Die verschiedenen Formen der Bürgschaft. Die Anstellung (Dienstvertrag), Kündigung und Austritt.

In einer Mädchenklasse wird das Familienrecht, das Recht der Frau in der Ehe und als Handelsfrau, das Familiengüter- und das Erbrecht ausführlicher zu besprechen sein. Die Zeit wird kaum noch für andere Gebiete, wie Schuldbetreibung und Konkurs, reichen.

Denn nun folgt die eigentliche Volkswirtschaftslehre als der Hauptbestandteil des Faches, auch wieder in einer Auswahl und Beschränkung, in der sich eben «der Meister zeigen» muss: Die Grundbegriffe der wirtschaftlichen Tätigkeit; Preisbildung, Geld und Banknoten. Einzel- und Gemeinwirtschaften. Gewerbefreiheit, Konkurrenz, Monopol.

Die Gütererzeugung: Das Wesen der Produktion. Die Natur als Grundlage der Güterbeschaffung. Arbeit und Arbeitsteilung. Die Maschine. Kapital und Kredit. Die Unternehmungsformen, Klein- und Grossbetriebe. Aktiengesellschaften und Genossenschaften, mit rechtlichen Belehrungen verknüpft, Erklärung der Aktie, des Genossenschaftsanteils, der Obligation und der Handelsabwicklung in solchen Papieren. Syndikate, Kartelle und Trusts.

Die Güterverteilung: Das Arbeitseinkommen, insbesondere der Lohn. Kapitalzins, Grundrente und Unternehmergewinn.

Der Güterverbrauch: Die Wichtigkeit des Sparens und Haushaltens. Wirtschaftskrisen. Wesen und Arten der Versicherung. Bevölkerungsprobleme.

Staat und Wirtschaftsleben: Die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen durch den Staat und durch private Vereinigungen. Grundzüge der äussern Handelspolitik: Freihandel, Zölle und Handelsverträge.

Zum Schlusse nenne ich für jene, die sich näher über diese Gebiete orientieren möchten und doch nicht grössere wissenschaftliche Werke, deren es eine reiche Auswahl gibt, studieren wollen, folgende kleine und gemeinverständliche Lehrbücher: Schär, Musterbuchhaltung für das Kleingewerbe mit Wechselkunde (Langenscheit, Berlin). — Isler, Kaufmännische Rechtslehre (Orell Füssli, Zürich) freilich für Gymnasien zu einseitig. — Wieland, Volkswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse (Schulthess, Zürich). — Wygodzinski, Volkswirtschaftslehre (Quelle u. Meyer, Leipzig).

Nachschrift. Schmerzlich berührte alle diejenigen, die sich auf die Wirtschaftswissenschaften einsetzen, die ablehnende Stellungnahme des Herrn Erziehungsdirektors in der Schulsynode. Ich kann mich aus naheliegenden Gründen hier nicht in eine wissenschaftliche Kontroverse über den Wert oder Unwert der volkswirtschaftlichen Lehren einlassen. Infolge des Weltkrieges hat das Wirtschaftsleben ungeheure Krisen durchmachen müssen, und wenn wichtige Erkenntnisse und Lehren, die für den gesunden Wirtschaftskörper galten, für die Zeit schwerster Erkrankung nicht mehr zutreffen und die Fachwissenschaften in gewissen Fragen sich widersprechen, so ist das wohl begreiflich. Die ganze Kultur ist zusammengebrochen, aber dass die Sozialökonomie dadurch so viel mehr erschüttert worden sei, als viele andere Wissensgebiete, wird nicht zugegeben. Jedenfalls sind die grundlegenden Kenntnisse, um die es sich für den Gymnasiasten doch in erster Linie handeln würde, über die wirtschaftliche Tätigkeit, über die Produktionsfaktoren und industriellen Betriebssysteme, über die Kredit- und Bankgeschäfte, über die Fragen der Zollpolitik, der Sozialversicherung und des Arbeiterschutzes nicht anders geworden, von Einzelheiten abgesehen. Was für Umwälzungen in Lehre und Praxis kamen schon in andern Wissenschaften, in der Physik, der Naturgeschichte, der Geographie vor, die in manchen Dingen eine Neueinstellung verlangten, ohne dass deswegen diese Fächer an der Mittelschule angefochten worden wären.

Möglich, dass auch zu wenig beachtet worden ist, dass für das neusprachlich-realistische Gymnasium nur Berücksichtigung der Wirtschaftswissenschaften gefordert wird, keineswegs aber, dass sie eine überragende Stellung im Lehrplan bekommen. Für den oben dargestellten Lehrgang wären total 3 bis 5 Jahresstunden anzunehmen, d. h. 3 bis 5 Semester zu 2 Wochenstunden. Vielleicht wird man an einzelnen Gymnasien sogar mit 2 Stunden während eines Jahres allein sich begnügen müssen, wobei dann allerdings nur mit einer mehr vortragenden Unterrichtsweise, wie sie sich in Aarau bewährt haben soll, durchzukommen wäre. Wenn man von der Berücksichtigung anderer Fächer, wie z. B. der Geschichte, trotz ihrer sehr viel grösseren Stundenzahl nichts gesagt hat, so unterblieb es, weil deren Aufnahme eine Selbstverständlichkeit ist, während selbst eine bescheidene Berücksichtigung der Volkswirtschafts- und Rechtslehre nur dadurch gesichert werden kann, dass das mit deutlichen Worten gefordert wird.

Im Schosse des Schweizerischen Lehrervereins ist dieses Postulat übrigens nichts neues. Im Jahre der Landesausstellung 1914 hat der Schweizerische Lehrertag in Bern ein Referat von Prof. Joh. Spühler (Töchterschule Zürich) über «Die wirtschaftlichen Aufgaben der Schule» entgegengenommen, in der die Einführung der Volkswirtschaftslehre als selbständiges Fach der Lehrerbildungsanstalten vertreten wurde, und am Schweizerischen Lehrertag in Zürich hat Herr Bundesrat Calonder sich im Hinblick auf alle Arten höherer Schulen ähnlich ausgesprochen.

Handelsschule des kaufmänn. Vereins Zürich.

Der letztjährige Jahresbericht der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins in Zürich bringt in kurzer, aber sehr gediegener Form die Tätigkeit während des Schuljahres 1920 zum Ausdruck. Von dem Inhalte sollen einige Punkte herausgegriffen werden.

Die Schule wurde von nahezu 1800 Schülern besucht; der Unterricht wird von 34 Haupt- und 20 Hilfslehrern erteilt. Die Zahlen lassen bereits erkennen, dass die Schule zu den grössten einheitlich geführten Schulbetrieben des Kantons Zürich zählt. Die Schüler setzen sich zum grössten Teil aus kaufmännischen Lehrlingen, Lehrtöchtern und Angestellten zusammen, dazu kommen Lehrlinge aus den städtischen Verwaltungen. Der Unterrichtsstoff dehnt sich auf die Handels-, Schreibfächer und die Hauptweltsprachen aus. Neben der Vermittlung von speziell kaufmännischem Wissen legt die Schule Wert darauf, die moralische Seite der jungen Leute tüchtig zu fördern. Im Interesse der Weiterbildung hat die Schule noch höhere Kurse angegliedert, so die besonderen Sprach- und Stenographenklubs und in den Handelsfächern Kurse für Buchhaltungspraxis und Buchhaltungsrecht, Gesellschaftsrecht, Wertpapierkunde, Geschäftsstatistik, Geld- und Zahlungswesen usw. Dazu veranstaltet die Schule den Winter hindurch Vorträge, die den Schülern, den Angestellten, sowie allen Interessenten bequem zugänglich sind.

Der alleinige Zweck der Handelsschule des K. V. Z. ist, einen tüchtigen und moralisch gesunden Kaufmannsstand zu erziehen; sie ist eine Berufsschule.

Die Schule wird vom Kaufmännischen Verein Zürich repräsentiert. Die eigentliche Leitung und Organisation steht in den Händen eines vollständig neutralen, pädagogisch und fachwissenschaftlich tüchtigen Rektors, dessen Anordnungen von der Unterrichtskommission überprüft und genehmigt werden. Die Unterrichtskommission wird gebildet aus Vertretern des Regierungs- und Stadtrates, der Zürcher Handelskammer, des Kaufmännischen Vereins und der Lehrerschaft.

Im Publikum besteht vielfach die Auffassung, die Handelsschule sei eine Privatschule des Kaufmännischen Vereins; sie nimmt — wie bereits aus der Organisation hervorgeht — eine Mittelstellung zwischen einer öffentlichen und einer privaten Schule ein. Ihr öffentlich-rechtlicher Charakter stützt sich auf das kantonale Lehrlingsgesetz vom 22. April 1906; sodann wird sie grösstenteils durch Bund, Kanton und Stadt finanziert.

Diese Mittelstellung ist eine sehr fruchtbare, weil der Schule die privatwirtschaftliche Initiative und Anpassung, wie die allgemeine Wohlfahrtsabsicht bewahrt wird.

Der Erfolg ist dementsprechend ein durchwegs guter, was auch jeweils bei Beratungen im städtischen, wie im kantonalen Parlament gebührend hervorgehoben wird.

Weniger erfeulich steht es mit der finanziellen Frage. Als öffentliche Berufs- und Pflichtschule ist diese Frage eigentlich gelöst. Aber weil die Schule von einer privaten Instanz — dem K. V. Z. — geführt wird, wird ihr auch die finanzielle Last in erster Linie zugemutet. Muss die Stadt die Handelsschule — wie dies bei der Gewerbeschule bereits der Fall ist — selbst führen, so fallen die finanziellen Lasten voll und ganz auf Gemeinde und Staat. Heute helfen zwar Stadt und Kanton mit ganz achtbaren Beträgen, aber sie überlassen der Schulleitung eine schwere Sorge für die hinlänglich genügende Beschaffung von Betriebsmitteln. Die Schule ist als Pflichtschule gezwungen, von den Schülern unverhältnismässig hohe Schulgelder zu verlangen und ausserdem die kaufmännische Prinzipalschaft um freiwillige Beiträge anzugehen. Das ist ein Zustand, der einer Pflichtschule unwürdig ist.

Der Grosse Stadtrat hat beschlossen, einen Beitrag von 90,000 Fr. an die Handelsschule des K. V. Z. zu leisten und hat ausdrücklich erklärt, dass dieser Betrag ein Minimum darstelle. *Die Gemeinde hat sich am 3. Juli über diesen Beschluss zu entscheiden, und es ist zu hoffen, dass sie in zustimmendem Sinne ihre Wahl treffe, um ja nicht die finanzielle Lage der Schule noch unsicherer zu gestalten.*

Verein schweizerischer Geographielehrer.

Die diesjährige Pfingsttagung des Vereins schweizerischer Geographielehrer fand in Bern statt. Sie war recht gut besucht und doch wäre die Beteiligung wohl noch stärker gewesen, hätten die Vereinsmitglieder gewusst, was man jetzt weiss; denn, um es gleich vorweg zu sagen, die Geographielehrer sind in der Bundesstadt überaus gastfreundlich aufgenommen worden. Die Teilnehmer versammelten sich Samstag Mittag im geographischen Institut der bernischen Hochschule, allwo Herr Prof. Dr. Zeller über das geographische Relief referierte. Bei der Gelegenheit ergab sich, dass Bern über eine wertvolle Reliefsammlung verfügt. Herr Prof. Zeller war ferner der Führer durch das Alpine Museum und dann noch der Leiter der Exkursion auf den Gurten. War auch auf der Gurtenhöhe die Fernsicht beschränkt, so hatte man doch einen guten Überblick über die Siedelung Bern, auf deren Eigenart in geschickter Weise aufmerksam gemacht wurde. Herr Prof. Zeller hat als Referent, als Mentor im Alpineum und als Exkursionsleiter den Geographielehrern eine Fülle von Anregungen gegeben und sie zu warmem Dank verpflichtet. Auf dem Gurten hörte der Verein noch einen längern Vortrag an über die Namengebung auf den Karten. Referent war Herr Ingenieur Schüle, den die Geographen schon am Vormittag als feinen Beobachter und künstlerisch veranlagten Landschafter kennen gelernt hatten. Den Ausführungen des Referenten war zu entnehmen, dass die Namengebung dem Kartographen erheblich grössere Schwierigkeiten bereitet, als man anzunehmen pflegt und dass auch hier tadeln um einiges leichter ist, als gleich von Anfang an das Richtige zu treffen.

Unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Biermann von Lausanne wurden hierauf noch einige Vereinsgeschäfte erledigt. Herr Rektor Dr. Bärtschi entbot in gewählter Form den Vereinsmitgliedern und Gästen den Willkommgruss. Im Mittelpunkt der nachfolgenden Verhandlungen stand die Frage der Beteiligung am Ferienkurs für Mittelschullehrer, der im Herbst 1922 in Basel stattfinden soll. Die Versammlung erklärte ihre Zustimmung zur geplanten Veranstaltung. Im fernern wurde eine Anregung, ausser den kleinern Inlandsexkursionen von Zeit zu Zeit gemeinsame Auslandsfahrten zu unternehmen, beifällig aufgenommen. Ein erster Versuch soll schon diesen Sommer mit dem Tirol gemacht werden.

Der folgende Tag wurde für eine Exkursion nach Kandersteg verwendet. In bequemen Wagen der Lötschbergbahn gings raschen Fluges durch das breitsohlige Aaretal an stillen Dörfern und blühenden Obstbäumen vorbei dem Berner Oberland entgegen. Gestern hatte neidischer Höhennebel die Berge verhüllt; jetzt strahlten sie im Frühlicht eines sonnigen Tages. Exkursionsleiter war der bernische Geomorphologe Dr. Nussbaum. Die Hinweise und Erläuterungen des kundigen Führers galten vor allem dem mächtigen vorgeschichtlichen Bergsturz, dessen Trümmer heute noch weithin dem Talgelände der Kander sein besonderes Gepräge geben, dann dem Gasterntal mit der wildschönen Klus von Kandersteg. Das Gasterntal, den Naturfreunden längst vertraut, hat bekanntlich durch den Deckeneinsturz des unter ihm durchgeführten Lötschbergtunnels auch noch einen geschichtlichen Namen bekommen. In wissenschaftlich vorsichtiger Weise beleuchtete Herr Dr. Nussbaum die Entstehung des interessanten Tales. Es ergab sich aus seinen Ausführungen, dass über den Talbildungsfragen die Protokolle noch nicht geschlossen sind.

Abends kehrten die Teilnehmer der Exkursion von Kandergrund aus nach Bern zurück. Einsetzender Regen vermochte die Freude am schönen und wohlgelungenen Ausflug nicht zu stören. Im Berner Bahnhof nahmen die Geographen Abschied von einander und zerstreuten sich nach allen Winden. «Kaum gegrüsst, gemieden.»

Und nun noch ein Wort von der bernischen Gastfreundschaft. In der altehrwürdigen, goldenen Handveste der stadtbernischen Republik steht geschrieben, wer nach Bern komme, solle frei sitzen und wohnen dürfen. Dieser Rechtssatz ist für die Geographielehrer ausserordentlich gedehnt worden. Zum Freiquartier kamen noch sozusagen freie Verpflegung und freie, d. h. von den Gastgebern bezahlte Fahrt auf der Lötschbergbahn. Dies alles zusammen will etwas bedeuten in Zeiten bittern, wirtschaftlichen Ernstes. Kein Wunder also, dass sich mit dem Gefühl des Dankes für solche Freigebigkeit die leise Sorge mischte, ob nun nach Bern sobald jemand den Mut habe, die Geographielehrer zu sich zu Gaste zu laden. Die Berner Pfingstversammlung wird den Teilnehmern lange noch in angenehmer Erinnerung bleiben, und es wäre wohl möglich, dass im Hinblick auf ähnliche Erfahrungen bei Anlass der Freiburger Tagung von den Geographen jemand auf den Gedanken käme, es bestehe so etwas wie eine besondere Hospitalitas Zaehringensis. *A. L.*

---

† Redaktor Rudolf Suter.

Der am 30. Mai in Liestal unerwartet schnell an einem Herzschlag verstorbene Rudolf Suter war 20 Jahre Lehrer im Aargau und setzte nachher als Redaktor und Landrat bei jeder Gelegenheit seine volle Kraft für das Wohl der Schule und die Hebung des Lehrerstandes ein. Es geziemt sich also wohl, dass auch die Schweiz. Lehrerzeitung seiner kurz gedenke.

Rud. Suter, geb. 1860 als Lehrerssohn in Kölliken (Aargau), besuchte das Lehrerseminar Wettingen unter Papa Dula, welchem hervorragenden Pädagogen er zeitlebens ein dankbares Andenken bewahrte; Geschichte und Literatur waren seine Lieblingsfächer. Die Klassiker kannte er gründlich; doch bewältigte R. Suter daneben auch spielend die schwierigsten mathematischen Probleme. Im Dörflein Asp fand der junge Lehrer seine erste Berufsstellung. Humorvoll erzählte er uns später, wie ihm beim Kauf seines ersten Überziehers der ganze Gemeinderat Bürgschaft leisten musste. So «fürstlich» waren damals die Lehrer bezahlt. Ich erinnere hieran besonders die junge Generation, damit sie besser beurteilen lerne, wie gegenüber früher die Lehrerarbeit jetzt eingeschätzt wird.

R. Suter begab sich noch eine Zeitlang ins Welschland, die französische Sprache zu studieren, erwarb sich das Patent als Fortbildungslehrer (Sekundarlehrer) und wirkte mit grossem pädagogischem Geschick in Endingen und Murgenthal. Schon damals, als die aargauische Lehrerschaft in einer Lohnbewegung stand, schaffte R. Suter unermüdlich für die ökonomische Besserstellung. Befreundete und einflussreiche Grossräte bearbeitete er persönlich und überzeugend, so dass sie den Karren vorwärts ziehen halfen. 1200 Fr. Minimalbesoldung war zu jener Zeit schon ein ansehnlicher Erfolg. Der schaffensfreudige Lehrer schrieb auch eine Geschichte des Schulwesens zur Zeit der Helvetik, welche Arbeit von gründlichem Studium der Sache zeugte.

Der Wirkungskreis als Lehrer wurde ihm allmählich zu eng; R. Suter wollte nicht nur Erzieher der Kinder, er wollte Volkserzieher sein. So wandte er sich der Presse zu und folgte einem Ruf an die Redaktion des «Landschäftler» in Liestal. Mit Feuereifer und mannhafter Unerschrockenheit stand er hier für alles Gute, Schöne und Wahre ein. Neben der täglich erscheinenden Zeitung redigierte er auch die beliebte Zeitschrift «Schwizerhüsli».

Die Besoldungs- und Schulreform-Bestrebungen in Baselland waren damals auf einem toten Punkte angelangt. Verschiedene gesetzgeberische Anläufe versagten am Widerstand des Volkes. Man erklärte immer: Wir haben kein Geld. Da war es gerade der Redaktor des «Landschäftler», der mit seinem Zauberstab an die starren Felsen klopfte und die Goldbrünnlein fliessen machte. R. Suter wies auf die ansehnlichen Reingewinne der Kantonalbank hin, mit denen ein neues Schulgesetz finanziert werden könne. Nach heftigen Geburtswehen wurde 1911 das gegenwärtige Schulgesetz angenommen, das unsern Schulwagen einen kräftigen Ruck vorwärts und der Lehrerschaft eine namhafte Besserstellung brachte. Auch bei dem jetzigen Besoldungsgesetz von 1920 führte R. Suter mit gewandter Feder als Zeitungsschreiber und mit ebensoviel Eifer mündlich als Landrat und in Volksversammlungen den

Kampf für die gute Sache. Er freute sich herzlich über den Erfolg.

Des lieben Freundes und rastlosen Kämpfers darf sich auch die Lehrerschaft voll Dankbarkeit erinnern.

Edmund Suter.

Heimatgeschichte.

Aus dem Luzernerbiet. Dass auch die Luzerner Lehrer weder rasten noch rosten, beweist ein dieser Tage herausgekommenes Büchlein, betitelt *«Geschichte der Gemeinde Emmen»*. Verfasser ist der seinerzeit im Appenzellerländchen tätig gewesene, durch seine Schulreliefs bekannt gewordene Kollege Herr E. Weibel in Gerliswil, Emmen. Mehr als ein Jahr lang hat Herr Weibel hier aus vergilbten Urkunden das zusammengetragen, was für die gestellte Aufgabe von Wert war. Seine Arbeit zerfällt in 3 Hauptteile: a) Geschichte der politischen Gemeinde; b) Pfarrgeschichte; c) Schulgeschichte. In geistreicher, fliessender Sprache entrollt der Verfasser ein Bild von Emmens ältesten Zeiten unter dem Kloster Murbach, Luzern, unter Österreichs und später Luzerns Herrschaft bis zum Jahre 1798. Ebenso interessant ist dann die neuere Zeit dargestellt, die uns die Entwicklung der Gemeinde aus den Twinggenossenschaften vor Augen führt, und die neueste Zeit mit dem mächtigen Aufschwung der Eisen- und Seidenindustrie. Des Interessanten viel bieten auch der 2. und 3. Teil dieser Geschichte. — Dass auch in der alten Zeit die Emmer schon ihren Mann stellten, daran erinnert uns die im Büchlein enthaltene Biographie von Kaspar Steiner, der Emmerbürger und zugleich einer der Haupträdelsführer im Bauernkrieg war und deswegen auch hingerichtet wurde. Von Beruf war er Sigrist und Schullehrer. Letzteres beweist, dass die Emmer auch in alter Zeit schon etwas auf die Schulbildung gaben. Und dass sie das auch heute noch tun, bekunden die drei prächtigen Schulhäuser und der für das Wohl der Schule und der Lehrer herrschende Geist der Bevölkerung.

So ist Weibels «Geschichte der Gemeinde Emmen» eine Fundgrube für den, der Sinn und Verständnis für seine Heimat hat. Mancher geschichtsliebende Kollege in den verschiedenen Gauen unseres Vaterlandes hat hier ein schönes Vorbild, um für seinen Wirkungskreis etwas ähnliches zu schaffen. Der Verfasser kann stolz sein auf sein Werk. Wir Kollegen und die ganze Gemeinde wissen ihm Dank dafür, besitzen wir jetzt doch eine längst ersehnte Heimatkunde. — Das 110 Seiten zählende Büchlein ist zu Fr. 1.50 beim Verfasser zu haben. *L.*

Di shule der sündenbokk.

Ein kurzes wort über Pflügers shriftchen — di reform der shule — und di darüber gemachten betrachtungen fon Brauchlin. Fon A. Giger, lerer, Murg.

Leben und leben lassen. Mit disem wort habe ich meine stellung zu den beiden oben erwänten arbeiten bereiz zu erkennen gegeben. Meine ansicht marshirt zwishen denjenigen der beiden herren hindurch, aber nicht genau simetrish. Bald muss ich herrn Pflüger und bald herrn Brauchlin recht geben.

Pflügers shriftchen birgt grosse gedanken, di aller beachtung wert sind. Ich habe es mit grosser freude und genugtuung gelesen, trozzdem ich mit dem ferfasser nicht in allem einniggee. Die meisten forgeshlagenen reformen waren mir zwar längst bekannt. Aber gerade das eigenartige temperament, di wucht des angriffes (di herrn Brauchlin zur entgegnung herausgefordert hat) hat mich beselt. Unsere lernshule ist wirklich tadelnswert. An ir muss gerügt werden und zwar recht fil. Wenn nur ein ganzes her edler kämpfer gegen di heutige, ferrostete lernshule zu felde zöge! Dis ist ser wünshenswert. Ich achte männer wi frauen, die aus foller überzeugung für eine fernünftige shulreform einsteen. Aus disem grunde achte ich auch herrn Pflüger. Ich urteile über sein shriftchen offenbar fon einem ganz andern standpunkt aus als herr kollege Brauchlin. Mir war Pflügers stellung unbekannt. Deshalb hilt ich seine forshläge für libefolle allgemeinaufklärung. Aus herr Brauchlins abwer und der ferteilung der shriftchen unter di statzürcherishen lerer könnte man leicht zum ferdacht neigen, herr Pflüger habe damit in erster linie die lerer zürichs treffen und bemängeln wollen. In disem falle hätte er di zurechtweisung ferdint. Ich glaube denn doch felsenfest, dass es unter der lerershaft auch noch tiffülende, aufrichtige und noble persönlichkeiten gibt, di shon längst über di lernshule hinweg sind, die shon längst nach einer bessern zukunftsshule gelechzt und für si gerungen haben. Nicht der lerershaft felt di nötige einsicht, sondern den massgebenden shulbehörden. Di waren hemmshue gruppiren sich aus den herren inspektoren, erziungsräten usw. Dise suchen unsere shulen auf dem gefrirpunkt zu halten. Es get nicht an, di lerershaft im gesamten so hinzustellen, wi wenn si für einen fruchtbringenden, lebensfollen unterricht kein ferständnis, keine einsicht hätte. Wol gibt es lerer, di ware nullen, gewaltige drill-, shablonen- und mashinenmenshen sind. Di haben einen erwärmenden herzensfrülingshauch bitter notwendig. Untaugliche kräfte gibt es aber in jedem beruf, selbst unter den pfarrherrn. Deswegen kann man aber nicht den ganzen stand fernichtend beurteilen. Ich muss shon sagen, herr Pflüger hätte den religionsunterricht (der nebenbei gesagt auch erbärmliche mängel aufweist) in seiner shrift auch berüren dürfen. Ich neme an, er habe als eemaliger pfarrherr auch religionsunterricht erteilen müssen. Hoffentlich haftete disem unterricht kein toter ballast an, sondern nur begeisternde lebenswärme und -fülle. Es interessirt mich mächtig, ob herr Pflüger damals seinen in seiner shrift ferlangten forderungen gerecht geworden ist oder nicht. Ideal und pragsis sind weit auseinander. Nicht jedes ideal lässt sich praktish durchfüren. Dis wird mir selbst herr Pflüger zugeben müssen. Seine reformforshläge sind grösstenteils recht, aber kaum ganz ausfürbar.

Herr Brauchlin shreibt fon einer gewaltigen feränderung im unterricht (abker fon der shablone zur lebendigen gestaltung, fon der nachamerei zur selbständigkeit des shülers usw.) Es wäre shon recht, wenn es in jedem shulzimmer so ausseen würde. Leider ist es aber nicht so. Angenommen, dise gesundung habe überall eingang gefunden, dürfen wir doch nicht zufriden sein. Das ist erst ein shritt zur zukunfzshule. Es muss noch bedeutend mer balast hinausgemistet und tif erzierishem unterricht plazz gemacht werden. Aufrufe zur umgestaltung sind gerade deshalb so ser notwendig. Di heutige shule genist leider di zustimmung recht filer fernünftiger leute. Zalreiche bürger geen mit gedankenlosem und stillshweigendem einferständnis über di frage der heutigen shulerziung hinweg, da si sich mit anderm zu beshäftigen haben. Si begnügen sich, dass kinder und lerer alltäglich pünktlich zur shule geen, und glauben, es sei damit alles in ordnung, di shule blüe und gedeie aufs beste. Aus disen gründen ist es ser warsheinlich, dass di shule noch lange di alten, stumpfsinnigen gepflogenheiten beibehalten wird. Shon längst wäre ein mächtiger umshwung möglich gewesen, wenn die shule nicht ferstatlicht wäre. Wir lerer sind es unserm berufe shuldig, an ein besseres zu glauben, das sich ferwirklichen lässt. Hifür müssen wir kämpfen; es ist unsere heilige pflicht. Di heutige shulmetode raubt unsern kindern mit gewalt die jugendlichkeit. Ser shön shreibt Henri Roorda: die shule will jedoch in unserm leben einen fil grössern plazz beanspruchen. Si will di kammern unseres gedächtnisses aufs reichste ausstatten. Si will uns denken lernen. Si will unsern charakter und unsere sitten bilden und uns zu gedigenen bürgern heranzien. Si gibt sogar for — allem anshein zum trozz — unsere muskeln geshmeidig und stark zu machen. Si will überhaupt alles. Und da das ser fil zeit erfordert, raubt si uns naezu di ganze kindheit, bannt si uns wärend tausenden von stunden fest in der haltung eines shülers, der aufpasst oder wenigstens dergleichen tut. Im winter, wenn die tage kurz geworden, kann ein kind, das strebsam oder ängstlich ist, an nichts anderes denken als an seine pflicht gegenüber der shule. Aber auch im sommer kann es nicht fil sorgloser atmen. Und selbst wenn es einsichtige eltern hat, deren beunruigte fürsorge das kind gegen den zudringlichen eifer des lerers beshüzzen möchten, kann es deren rat nicht befolgen, denn es muss all seine

zeit der ausfürung der forgeshribenen aufgaben widmen. Man kann übrigens fon der heutigen shule gar nicht zu fil ferlangen. Shon deshalb ist es ire pflicht, di körperliche, geistige und sittliche entwiklung des kindes zu fördern, weil si alle andern daran ferhindert, dis zu tun. Ire ferantwortung wächst shlisslich shneller als die zal der stunden, wärend denen si di kinder einspert. Und wenn si si zu lange einspert, raubt si inen etwas, das köstlicher ist als alles, was si inen zu geben fermag.

Dass fon den angelernten geografishen und geshichtlichen stoffen fast alles ins tife mer der fergessenheit sinkt, hat seine ursache im obligatorium diser fächer und der damit anhaftenden interessenlosigkeit der shüler. Wir lerer handeln so unferständig wi eine mutter, di irem einjärigen kind die gleich derbe kost (und womöglich noch in zu grossem quantum) aufzwingt wi dem 15—20järigen burshen. Wir untersuchen nicht lange, ob eine speise dem kinde gut tut oder nicht. Wir glauben, wenns di einen ferdauen, könnens di andern auch. Man kanns erzwingen und shadet damit dem kinde gewaltig, für zeitlebens. Si kennen filleicht aus eigener erfarung beispile, dass inen ein fach für immer überdrüssig geworden ist, nur weil es auf ungeshikte weise dozirt wurde. Für geshikt halte ichs aber nicht, dass man jedem shüler, one forher seine entwiklungsfäigen anlagen studirt zu haben, alles wissen und können des lerers einstopft. Disen zustand hat Roorda wi folgt bezeichnend gebrandmarkt: Der grundsazz derjenigen, di unterrichten wird offenbar: di dosis fon wissen, di wir einem shüler in einer bestimmten zeit eingeben, darf in keiner weise abhängig sein fon der kwalität seines gehirns.

Der feler ligt also darin, dass wir fon gleichaltrigen kindern, di sich untersheiden nach intelligenz, gedächtnis, körper, geshmak, fäigkeiten, erblicher belastung wärend einer anzal jare in gleicher weise di gleiche zal geschichtlicher daten, geografischer namen, grammatikalisher regeln usw. ferlangen. Aus disem grunde ist es selbstferständlich, dass sich eine grosse zal nach der shulentlassung, nach der freiheit sent. Meistens sind dis shwach- bis mittelmässigbegabte. Intelligente köpfe finden fast immer mer gefallen an der shule, aber nur deshalb, weil si sich bedeutend freier und woler fülen als di shwachköpfe. Das geistig shwache kind findet den übergang ins harte aussershulige alltagsleben nicht für furchtbar. Mer kwalen als in der shule erduldet es nicht. Di selenängsten sind fershwunden; frei atmet es auf und ferlegt sich freudfoll auf eine körperliche arbeit. Nicht so das intelligente kind. Das arbeizleben komt im sauer an, als bittere bürde. Jezt ligt es in ketten. Es fült sich furchtbar geplagt. Kein wunder, dass es sich nach der shulzeit zurüksent; da war es eben nicht so stark geplagt, weil es forzügliche geistige anlagen besass, so dass im das lernen spilend ging und es damit di arbeit fon der harten seite ni kannte. Ich erlaube mir einen weitern beweis für di unfreiheit in unsern shulen. Wir tadeln eltern mit recht, wenn si ire kinder mit gewalt zu einem bestimmten berufe zwingen, shreken aber nicht zurük, unsern shülern jedes fach aufzuzwängen. Ist dis konsekwent und edel? Man ferlangt fom kind nur zu gehorchen und legt keinen oder nur wenig wert darauf, ob im di arbeit freude macht oder nicht. Wir rütteln den geist fil zu wenig auf, bemüen uns fil zu wenig, des kindes wissbegir zu wekken.

Einig gee ich mit herrn Brauchlin in der ansicht, dass di arbeizshule das gemüts- und willensleben des kindes nicht allzustark zu gesunden fermag, dass hifür andere faktoren mitwirken müssen. Ich zweifle aber keinen augenblikk, dass di shule bedeutend mer für di charakterbildung zu tun fermag, sobald si den alten ballast über bord geworfen hat. Ganz richtig bemerkt herr Brauchlin, dass kinder oft ser gern wider zur shule geen nach langer ferienzeit, di inen zu wenig beshäftigung gebracht hat. Da haben wir es. Das kind libt abwechslung. Werden wir im also auch in der shule gerecht, indem wir immer mer fon der eintönigen lernshule abkeren.

Trozz alldem kann ich herrn Pflüger nicht recht geben, wenn er behauptet: «Mit dem eintritt in die shule eröffnet sich dem kinde eine neue welt, aber keine shöne. For dem eintritt in die shule — ein paradis; in der shule fegfeuer; for der shule leben — in der shule erstarrung und fridhofsrue.» Grad so furchtbar sit es in der gefürchtetsten prügelshule nicht aus. Di shule ist nicht immer shuld, dass sich das kind in ir ganz fremd fült. Es gibt kinder, deren spilfrölichkeit sofort einbusse erleidet, sobald si sich fon erwachsenen beobachtet merken. Eine gewisse scheu ist inen angeboren. Wenn si sich im shulzimmer genau auffüren könnten wi zuhause, bringen si es mit dem besten willen nicht zustande. Da hat dann der lerer zuerst seine libe not bis er di sheu gebrochen hat. Di ersten shuljare genoss ich bei meinem fater. Anfänglich streubte ich mich, di shule zu besuchen. Mein fater musste mich zum erstenmal gewaltsam in seine shulstube tragen. Di abneigung gegen die shule hatte ich also nicht durch dise selbst bekommen; si hatte sich freier in mir gebildet. Dass es dann nicht so shrekkhaft gewesen ist, get daraus hervor, dass ich durch die shule libe zur shule fasste und auch lerer wurde.

Zum shluss möchte ich allen fererten lesern diser zeilen ein aufmunterndes büchlein zum studium dringend ans herz legen. Es ist fon Henri Roorda ferfasst und betitelt: Der lerer hat kein gefül für das kind. (Rotapfelferlag in Erlenbach, Zürich.)

Jeder Lehrer schliesse frühzeitig eine Lebensversicherung ab.

Der Lehrerverein hat mit der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich einen Vertrag abgeschlossen, wonach dem Versicherten ein Rabatt auf den Prämien und dem Lehrerverein eine Einlage in die Lehrerwaisen-Stiftung gewährt wird.

Um Missverständnissen zu begegnen, teilen wir mit, dass die Vergütung auch gewährt wird, wenn die Versicherung durch Vermittlung eines Vertreters der Rentenanstalt abgeschlossen wird.

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich teilt uns mit: «Der Neuzuwachs an Kapitalsversicherungen belief sich im Jahre 1920 auf 116 Millionen Franken. Es ist dies der grösste Zugang seit dem Bestehen der Anstalt. Er erscheint allerdings mit einer niedrigeren Zahl als der vorjährige, weil zum erstenmal die ausländischen Valuten in den Statistiken nicht mehr zur Parität, sondern zu den Dezemberkursen eingestellt worden sind. Auch in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung bezieht sich die Anwendung der Tageskurse nicht nur auf den Unterschied zwischen Aktiven und Passiven und zwischen Einnahmen und Ausgaben, sondern auf das gesamte Auslandgeschäft. Es hat dies eine Herabsetzung aller Rechnungswerte zur Folge, ohne dass das Verhältnis der Aktiven zu den Verbindlichkeiten und damit die Stärke der Anstalt beeinträchtigt würde. Die Anstalt hat sich zu dieser in die versicherungstechnische Verwaltung einschneidenden Neuerung entschlossen, um nicht nur im Endresultat, sondern auch in den einzelnen Posten eine Anpassung an die Kurs- und Valutaverhältnisse zu erreichen. Der Versicherungsbestand beziffert sich auf über eine halbe Milliarde Kapital Schweizerfranken und 3,4 Millionen Franken Renten. Der den Mitgliedern zukommende Jahresüberschuss beträgt Fr. 3,641,527. Der Bericht und die Rechnung sind vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 11. Juni 1921 genehmigt worden. Die Überschussanteile der Mitglieder für das Jahr 1922 werden in der bisherigen Höhe beibehalten, in einer Gruppe sogar erhöht.»

Die Beschlüsse der Zürcherischen Schulsynode in Stäfa.

Der recht interessante Verlauf der zürcherischen Schulsynode vom 27. Juni soll in einer der nächsten Nummern besprochen werden. Da eine Reihe anderer Arbeiten endlich berücksichtigt werden soll, müssen wir uns für heute damit begnügen, die Ergebnisse der Abstimmungen mitzuteilen. Mit 518 gegen 177 Stimmen beschloss die Synode, dass die Ober-

stufe der zürcherischen Volksschule geteilt werden soll in Oberschule und Sekundarschule. Mit grosser Mehrheit (374 gegen 57 Stimmen) entschied sie sich für Schaffung eines in 4½ Jahreskursen zur vollen Maturität führenden neusprachlich-realistischen Gymnasiums mit fakultativem Latein und Berücksichtigung der Wirtschaftswissenschaften, anschliessend an die zweite Sekundarklasse. Mit 363 gegen 94 Stimmen wurde zunächst ein Zusatzantrag des Herrn Rektor v. Wyss angenommen, dahin gehend, dass das Gymnasium der Höhern Töchterschule an die zweite Sekundarklasse anschliesse; und endlich wurde mit 336 gegen 101 Stimmen beschlossen, dass — mit obiger Ausnahme — für alle Mittelschulen der Anschluss an die Vorstufe nach bisheriger Weise erfolge.

Kurse

Wir machen nochmals auf die ausgezeichneten Ferienkurse in Genf aufmerksam, die vom 14. Juli bis zum 4. August dauern. Das reichhaltige Programm weist u. a. auf: Littérature romande (M. Rheinwald), Littérature française moderne (M. Bouchardy), Histoires des idées (M. Werner), Psychologie (M. Rabinovitch), Linguistique (M. Sechehaye), Phonetique (M. Ronjat), Traduction (M. Aug. Bouvier). Einschreibegebühr Fr. 40.—. Auskunft erteilt das Sekretariat der Universität.

— Herr Raimund Heuler aus Würzburg, ein führender deutscher Schulgesangpädagoge, dessen Kurse für die Neugestaltung des deutschen Schulgesangwesens bahnbrechend geworden sind, beabsichtigt im Laufe des Monats August in Zürich eine schulgesangpädagogische Vorführung zu veranstalten. Vorgesehen sind 2 Vorträge über Schulgesangreform im allgemeinen und über die Theorie eines neuen Unterrichtsweges im besonderen; 3 Stunden praktischen Unterrichts mit Zürcher Volksschülern und eine Stunde Besprechung zwischen dem Vorführenden und den Hörern. Kursgeld 7 Fr. pro Teilnehmer. — Das Unternehmen kann nur zustande kommen, wenn 120 Hörer teilnehmen. Anmeldungen sind möglichst bald an die Redaktion der S. L. Z. zu richten.

— Kurs in alpiner Pflanzengeographie. Aus verschiedenen Landesteilen, vom Bodensee bis zum Genfersee, sind Anmeldungen eingelaufen. Lernende und Lehrende aller Stufen nehmen daran teil, vom Seminaristen bis zum Mittelschulprofessor. Die Zahl der Teilnehmer ist jedoch nicht gross, so dass der Kursleiter (Dr. Ernst Furrer, Winterthurerstr. 146, Zürich 6) bis *3. Juli* weitere Anmeldungen entgegennehmen kann. Bei ihm können auch ausführliche Programme bezogen und Auskünfte eingeholt werden.

Schulnachrichten

Basel. Die Berufsberatungsstelle und Lehrstellenvermittlung der Basler Vormundschaftsbehörde wurde pro 1920 in der Abteilung für Knaben in 809, in der für Mädchen in 224 Fällen in Anspruch genommen. Bei den Knaben wurden sie folgendermassen erledigt: a) Auskunftserteilung über Fragen der Berufswahl, der Lehrverhältnisse und der Unterkunftsmöglichkeit: 168 Fälle (Erledigung: Fortsetzung des Schulbesuches, Verschiebung der Berufslehre oder Verzicht darauf, vorläufige Annahme einer Stelle ohne Berufslehre, Verweisung an die Vormundschaftsbehörde, die «Freunde des jungen Mannes», die «Basler Webstube», den kaufmännischen Verein, das Lehrlingsamt Liestal usw.); b) Erfolglose Bemühungen (Wegbleiben meist infolge Einseitigkeit oder Unerfüllbarkeit der Wünsche): 51 Fälle; c) Abmeldung, indem die Eltern schliesslich von sich aus eine Lösung gefunden haben: 99 Fälle; d) Gestrichen wegen ordnungswidrigen Verhaltens: 28 Fälle; e) Unerledigt bis Ende des Berichtsjahres: 126 Fälle; f) Plazierungen: 337; hievon 82,7% nach längerer oder kürzerer Probezeit zu definitiven Lehrverhältnissen. In 47% der Fälle konnte der ursprünglich gewünschte Beruf ergriffen werden; in 53% der Fälle musste beim Lehrling, um überhaupt unterkommen zu können, eine Änderung der Berufswahl eintreten. In gewerblichen Berufen wurden 219, in kaufmännischen und andern Bureauberufen 118 Lehrlinge plaziert. Von den auf der Berufsberatungsstelle angemeldeten 224 Mädchen konnten 108 in einer Lehre oder Hausstelle untergebracht werden. In gesteigertem Masse wurde im Berichtsjahre bei der Lehrstellenvermittlung eine Prüfung der Knaben vorgenommen, besonders wenn der Zustand des Zeugnisses eine Berücksichtigung für einen erstrebten Beruf unmöglich zu machen schien. Der Vorschlag wurde jeweilen von den Eltern sehr begrüsst. Der ausführlicher gehaltene Erkundigungsbogen, der nach erfolgter Anmeldung jeweils dem letzten Klassenlehrer zugeht, hat bei der Lehrerschaft neben vereinzelten Protesten sehr verständnisvolle Aufnahme gefunden, so sehr auch der eine Abschlussklasse führende Lehrer mit der Beantwortung der gestellten Fragen belastet wird. «Mehr denn je,» schreibt Herr Sekretär Otto Stocker in seinem letzten Jahresbericht, «frägt der Berufserzieher der seelischen Struktur eines Menschen nach, besonders wenn er es mit seiner Aufgabe ernst nimmt und darin zu einem befriedigenden Endergebnis kommen möchte. Daher die erhöhte Bedeutung der von der Schule erbetenen Charakteristik der Schülerindividualität.» Zur Feststellung der physischen Berufseignung wurde in zahlreichen Fällen die Hilfe des Schularztes in Anspruch genommen. Die Frage der experimentell-psychologischen Berufseignungsprüfung, deren Notwendigkeit und Wünschbarkeit sich angesichts des starken Überangebots von Kandidaten für die Berufe des Maschinen- und Apparatebaues aufdrängt, erfuhr im Berichtsjahre ein vertieftes Studium. «Voraussetzung dieser Auslese wäre, dass die Vergeber von Lehrstellen, nämlich die Betriebsinhaber, auf das Ergebnis der Prüfung abstellten, eventuell diese selbst vorzunehmen willens wären. Die Möglichkeit der psychotechnischen Eruierung der Berufseignung in den Fällen, da der Knabe von sich aus keinerlei Eignung verrät, es sich daher nicht um die Überprüfung eines Berufswunsches handelt, sondern um die Auffindung eines geeignet erscheinenden Berufes, ist noch ein Problem der Zukunft. Erst muss die Analyse der Berufserfordernisse weitere Fortschritte gemacht haben. In welchem Masse die experimentelle Psychologie einst fähig wird, der Berufsberatung zu dienen, ist eine Streitfrage. Wie bei der ärztlichen Diagnose wird die Erfühlung der Berufseignung ob den neben der rein intellektuellen Seite noch schwerwiegenderen andern Faktoren ihr Feld behaupten. Auf kaum einem andern Gebiete wie auf dem der Berufsberatung werden die Möglichkeiten so stark hinter dem Wünschenswerten zurückbleiben.» *E.*

— In der Freien Sekundarlehrer-Vereinigung begründete der Referent über das Thema: «Neugestaltung des Vikariatswesens an den Basler Schulen», Herr Paul Hulliger, folgende Thesen: 1. Im baselstädtischen Vikariatswesen bestehen seit Jahren unwürdige Verhältnisse, die vor allem die Entwicklung des jungen Lehrers zur Lehrerpersönlichkeit nachteilig beeinflussen. 2. Das Bestreben der Behörden, die Vikariate aus finanziellen Gründen möglichst lange auszudehnen, schadet dem Interesse der Schule. 3. Beim Freiwerden einer Stelle soll diese in Zukunft innerhalb 6 Monaten neu besetzt werden. 4. Das Vertretungswesen in Krankheits- und Todesfällen ist zentral zu ordnen und dabei der Lehrerschaft der ihr gebührende Einfluss einzuräumen. 5. Das eigentliche Vikariatswesen wird zu einem Bestandteil der Lehrerbildung ausgebaut und hat den Zweck, die Lehrtüchtigkeit des jungen Lehrers zu erproben. 6. Der Vikar wird vom Erziehungsrate auf zwei Jahre hin provisorisch gewählt und hat im allgemeinen Rechte und Pflichten eines festangestellten Lehrers. 7. Die Vikare bilden zum Zwecke ihrer pädagogischen Durchbildung Arbeitsgemeinschaften. 8. Nach zwei Jahren werden sie entweder zur Anstellung qualifiziert, auf ein weiteres Jahr ins Vikariat zurückversetzt oder entlassen. 9. Feste Stellen werden nur dann ausgeschrieben, wenn keine qualifi-

zierten Vikare da sind. — In der Diskussion wurde u. a. der Antrag gestellt, es sollte eine gewisse Anzahl von Vikaren fest angestellt und besoldet werden. Der Vorstand erhielt den Auftrag, die Frage des Vikariatswesens in Verbindung mit den übrigen Lehrerverbänden und der Schulsynode weiter zu prüfen und eine Reorganisation anzustreben. *E.*

— Unsere Vikariatskasse darf merkwürdigerweise wegen Teilnahme eines Lehrers oder einer Lehrerin an der Hochzeit von Geschwistern nicht in Anspruch genommen werden. Es wird für solche Fälle wohl Urlaub gewährt, die Stellvertretungskosten (3—4 Fr. pro Unterrichtsstunde) aber hat die betr. Lehrkraft selber zu tragen. Eine kürzlich vom Vorstand der Freiwilligen Schulsynode an das Erziehungsdepartement gerichtete Eingabe um Abänderung des bezüglichen Paragraphen wurde abschlägig beschieden. Es rächt sich nun, dass die Lehrerschaft vor einigen Jahren die vom Erziehungsrat ohne ihre Begrüssung erlassene resp. abgeänderte Vikariatskassenverordnung unbesehen akzeptiert hat. — Auf Antrag des Regierungsrates bewilligte der Grosse Rat für die diesjährige Ferienversorgung einen ausserordentlichen Staatsbeitrag von 10,000 Fr. *E.*

Baselland. Da die vom Bunde der «Pro Corpore» zur Verfügung gestellten Geldmittel für das laufende Jahr eine erhebliche Reduktion erfahren haben, kann in Baselland kein Turn- und Spielkurs abgehalten werden. Interessenten mögen sich daher bis zum nächsten Jahr gedulden. *R. Plattner.*

Glarus. Glarner Kantonalkonferenz in Netstal (13. Juni 1921). Recht zahlreich fanden sich die Glarnerkollegen in der Kirche in Netstal zur Frühjahrskonferenz. Wenn dem Beschlusse der Herbstkonferenz, in Mollis zu tagen nicht nachgelebt wurde, liegt der Grund in der wenig lehrerfreundlichen Haltung der genannten Gemeinde. Bekanntlich hat dieselbe, trotz grosser Steuerkraft, eine Gemeindezulage abgelehnt. Nachdem die Hauptversammlung der Lehrer-, Alters-, Witwen- und Waisenkasse eine Erhöhung der Jahresbeiträge von 60 Fr. auf 80 Fr. beschlossen hatte, eröffnete der Präsident, Herr Sekundarlehrer Walter Stäheli, Netstal, die Konferenz. Er erinnert uns mit Freude an den günstigen Landsgemeindebeschluss, der uns eine Nachteuerungszulage pro 1920 von 500 resp. 400 Fr. brachte. Ebenso gedenkt er der Gemeinden, die die Lehrerbesoldungen erhöhten. Immerhin gibt es noch eine Anzahl Lehrer, die sich mit dem gesetzlichen Minimum abfinden müssen (3500 Fr.). Der Kantonalvorstand wird natürlich Mittel und Wege suchen, um dort Abhilfe zu schaffen. Da der Stand unserer Kasse ein ungünstiger ist, wird der Jahresbeitrag an dieselbe von 5 auf 10 Fr. erhöht. Durch den Tod wurden aus unserer Mitte weggeholt der junge Lehrer von Betschwanden, Fritz Kläsi, und der originelle Kollege von Mollis, Heinrich Beglinger. Mit der Strophe: «Herr, segne in den fernsten Zeiten des treuen Lehrers Müh und Fleiss», wird ehrend der Verstorbenen gedacht.

In kurzer Zeit wird das erste Haupttraktandum erledigt, nämlich die Frage betr. Umarbeitung des Lesebuches der dritten Primarschulklasse. Da dasselbe als eines unserer besten Lehrmittel gilt, wird eine vollständige Umänderung nicht beantragt. Beschlossen wird eine kleine Abänderung im Sinne einer Erweiterung. — Am meisten Zeit beansprucht das Traktandum: Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen. Herr Dietrich Bäbler in Matt spricht ausführlich und mit grosser Überzeugung für deren Wiedereinführung. Es ist ja der Wunsch des gesamten Volkes, die Prüfungen wieder aufzunehmen; da steht es der Lehrerschaft schlecht an, sich dagegen zu wehren. Warum sind eine Anzahl Kollegen Gegner derselben? Weil ihnen eine Kontrolle, eine Einmischung in die Schule nicht passt. Die Rekrutenprüfungen verbinden aber Lehrer, Schule und Öffentlichkeit. Der Besuch der Fortbildungsschule würde immer mehr zurückgehen, was die Erfahrungen der letzten Jahre deutlich zeigen. Die Rekrutenprüfungen sind ein vortreffliches Mittel gegen die nationale Verwahrlosung unserer Jungen. Sie fördern die staatsbürgerliche Bildung und Erziehung und wecken das Interesse an der Politik. Die Prüfungen geben zwar kein untrügliches Bild über das Wesen und Wissen der angehenden Bürger, jedoch sichere Anhaltspunkte über deren Schulbildung und Interesse am Staat. Gegen die Wiederaufnahme der Rekrutenprüfungen sprach Herr Th. Heiz, Ennenda. Es ist sicher, dass die Schule unter dieser Prüferei viel gelitten hat; denn worauf hatte man das Augenmerk gerichtet bei der Fortbildungsschule? Man wollte einfach im Range der Kantone und der Gemeinden möglichst gut dastehen. Dass es dabei zu einer Einpaukerei ohnegleichen kam, wissen wir nur zu gut. Was hatte man dann für die Charakterbildung der Jungmannschaft noch übrig? Nichts mehr! Mancher junge Mann mit weniger guten Noten im Dienstbüchlein ist beim Eintritt in den Militärdienst als minderwertig eingeschätzt worden. Eine noch so eingehende Prüfung kann nie ein zuverlässiges Bild von den Kenntnissen des jungen Mannes geben. Auch ist es nicht richtig, aus den Ergebnissen der Prüfungen auf den Stand des Schulwesens eines Kantons Schlüsse zu ziehen. Nachdem sich Herr Erziehungsdirektor Spälty und Herr Schulinspektor Dr. Hafter für die Wiederaufnahme der pädagogischen Rekrutenprüfungen geäussert, spricht sich die Konferenz mit 56 gegen 38 Stimmen für die Wiedereinführung aus. Gegen die turnerische Prüfung äusserte sich niemand. Erst gegen 5 Uhr abends konnte der Präsident die siebeneinhalbstündigen Verhandlungen schliessen. *K.*

St. Gallen. ⊙ In den Herbstferien wird in St. Gallen ein 4—5tägiger Fortbildungskurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen abgehalten. Kursfächer sind gewerbliches Rechnen und Materialkunde der Holzbranche. — Angesichts der reichlichen finanziellen Unterstützung durch den Kantonsschulverein sind die Schulreisen der obersten Klassen der Kantonsschule auf drei Tage ausgedehnt worden. — Das kantonale Schülerhaus hat das 20. Betriebsjahr hinter sich. In diesen 20 Jahren hat es 940 Zöglinge beherbergt. Die Vorsteherin des Schülerhauses, Frau Mina Kreis, weist in dem neuesten Jahresberichte auf den Vorteil der Zweierzimmer gegenüber den Studien- und Schlafsälen hin und bittet die vorgesetzte Behörde, weitere Umbauten von Schlafsälen in Zweierzimmer zu gestatten, sobald die finanziellen Verhältnisse wieder günstiger sind. — Der freiwillige kantonale Lehrersterbeverein hat im Jahre 1920 für 18 verstorbene Mitglieder 12,600 Fr. Sterbebeiträge ausbezahlt. Das Vermögen des Vereins betrug am 31. Dezember 1920 21,702 Fr.; gegenüber dem Rechnungsabschluss des Vorjahres ergab sich eine Vermögensvermehrung um 3314 Fr.

— *Stadt.* Der städtische Lehrerverein hat am 13. Juni die Besprechung der neuen Lehrplan-Vorlage fortgesetzt. Hr. Vorsteher P. Guler referierte über den Schreibunterricht. Die Vorlage bezeichnet als Ziel des Schreibunterrichts die Vermittlung einer geläufigen, saubern, sorgfältigen, selbsttätig erworbenen persönlichen Schrift (Handschrift) und sieht die Festlegung einer für die Lehrerschaft verbindlichen Einheitsschrift (mit Rücksicht auf die Forderungen des praktischen Lebens die Antiqua mit vereinfachten Formen) vor. Für die Oberschule wird der Weg zu einer ungehinderten, selbsttätigen Entwicklung der persönlichen Schrift freigegeben und lediglich eine regelmässige, saubere und sorgfältige Schrift gefordert. Der Referent führte der Versammlung die einfachen Formen der Einheitsschrift vor. In der Diskussion sprachen sich die Herren Karl Führer und E. Keel für die Antiqua aus, während die Herren J. J. Bösch und Ösch die Pflege der Frakturschrift in der Unterschule befürworteten. Die Diskussion wird in der nächsten Versammlung fortgesetzt werden. In dieser Versammlung sollen auch die Lehrplanziele für den Gesangunterricht besprochen werden.

Wahlen. Als Delegierte der städtischen Lehrerschaft in die schulhygienische Kommission wurden gewählt die Herren Reallehrer Mauchle (bisher) und Lehrer Heinr. Zogg (neu), in die Pensionskassekommission die Herren Vorsteher Schwarz, Vorsteher Weder, Frl. Berta Bünzli (bisher) und Reallehrer Messmer (neu). Der Vorsitzende, Herr Reallehrer Brunner, sprach den zurückgetretenen Delegierten J. Bösch und A. Pfister lebhaften Dank aus.

— In der Konferenz vom 21. Juni sprach sich die Sektion Sargans für die Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen aus, obwohl der Referent nicht warm dafür einstand und der Korreferent scharf dagegen wetterte. Die Rechtschreibfrage wurde mangels Zeit auf die nächste Zusammenkunft verschoben.

Vaud. Dans la dernière session d'examens, *l'Ecole normale* a pu délivrer le brevet définitif à 15 instituteurs et 16 institutrices; 6 candidats et 4 candidates ont obtenu le brevet provisoire et devront subir un examen complémentaire. En outre, 11 demoiselles ont obtenu le brevet pour l'enseignement dans les écoles enfantines, et 9 celui pour enseigner les travaux à l'aiguille. Tous ces départs ont été comblés par de très nombreuses arrivées, et le recrutement au sujet duquel on n'était pas sans quelque inquiétude, s'est effectué d'une manière heureuse, malgré l'augmentation de la durée des études dans la section des jeunes filles et malgré l'attitude d'un certain nombre d'instituteurs, mécontents du chiffre des nouveaux traitements. Depuis de nombreuses années, il n'a pas été possible d'admettre un nombre si élevé de nouveaux élèves, après des examens d'admission très satisfaisants. C'est là un fait heureux et qui prouve que nos autorités ont été bien inspirées en augmentant les traitements. Notre canton a besoin de nombreuses forces, car, en hiver surtout, le Département de l'instruction publique a de la peine à pourvoir toutes les classes d'un ou d'une titulaire.

L'Ecole cantonale de commerce a délivré, à son tour, 110 diplômes ou certificats de maturité commerciale, 64 à des élèves vaudois, 34 à des confédérés et 12 à des étrangers. En outre, le certificat d'études a été obtenu par 187 élèves de 2e année, promus dans la division supérieure de l'école, savoir 164 vaudois et suisses d'autres cantons et 23 étrangers.

Quelques mots encore des *nouveaux traitements* que le Conseil communal vient de voter, avec effet rétroactif au 1er janvier, pour le corps enseignant de la commune de Lausanne. Aux termes de la loi du 8 décembre 1920, dont j'ai déjà parlé dans notre journal, le minimum de traitement, à la charge des communes, est de 4000 frs. pour un instituteur, de 3500 frs. pour une institutrice et de 3000 frs. pour une maîtresse d'école enfantine. Les augmentations pour années de service, à la charge de l'Etat sont de 2500, 1500 et 1000 frs. pour ces trois catégories. Voici les suppléments lausannois adoptés: instituteurs: 1800—2200 frs.; institutrices: 900—1100 frs.; institutrices froebeliennes: 600—800 frs., ce qui portera le maximum aux sommes suivants: 5800—8700; 4400—6100; 3600—4800 frs. Les augmentations communales sont bisannuelles pour les instituteurs et trisannuelles pour les institutrices. Pour l'Ecole supérieure des jeunes filles, la municipalité a majoré de 500 frs. le traitement initial exigé par la loi pour les maîtres. La ville de Lausanne payera, le directeur: 6000 frs., les maîtresses gymnasiales: 5500 frs., les maîtresses secondaires: 5000 frs. A cela, il faut ajouter les allocations cantonales, qui sont, respectivement, de 3500 et 2000 frs. Je laisse de côté les traitements des maîtres et maîtresses de catégories spéciales; j'ajouterai seulement encore que le supplément communal pour les institutrices veuves et chargées de famille va de 1200 à 1400 frs., ce qui fait ressortir leur traitement à 4700—7400 frs. Les concierges, enfin, recevront 180—240 frs. par salle, plus, pour les douches scolaires, 5 cts. par douche. Les nouveaux traitements entraineront pour la ville de Lausanne une charge supplémentaire de 210,000 frs. *y.*

Zürich. Aus den Verhandlungen der Zentralschulpflege vom 23. Juni 1921. Es werden gewählt: In den Vorstand der Pestalozzigesellschaft: Jean Briner und Dr. M. Hartmann; in die Aufsichtskommission für den hauswirtschaftlichen Unterricht: Frau Morf; als Bibliothekar für die Sekundarschule des Schulkreises IV: Eduard Linsi, Sekundarlehrer. — Die Professoren Gertrud Knecht, Marie Heer, Dr. L. Wittmer, Leonie Bindschedler, Johann Keller und Karl Weber werden auf eine weitere Amtsdauer als Lehrer an der Höheren Töchterschule bestätigt. — Den vom Lehramte zurücktretenden Primarlehrern Johann Keller und Alfred Spillmann, sowie der Arbeitslehrerin Elisabeth Merki wird ein städtischer Ruhegehalt gewährt. — Anlässlich des Knabenschiessens wird der Montag den städtischen Schülern gänzlich frei gegeben.

Schweizerischer Lehrerverein

Erholungs- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins. Wir ersuchen die Inhaber der Ausweiskarten, folgende jüngst eingetroffene Ermässigungen als Nachtrag in der Ausweiskarte aufzunotieren: Neue Ermässigungen: Kursaal *Thun:* 25% (50 Rp.); Kino *Thun:* bei Vorweisung der Karte Ermässigung. Die Ermässigung ist so zu verstehen, dass ein gelöstes Billet in der nächst höheren Klasse gültig ist (III. Platz gleich II. Platz; II. Platz gleich I. Platz). *Elektrische Bahn Bellinzona-Mesocco* gewährt an Mitglieder unseres Vereins, wenn sie in einer Anzahl von wenigstens 16 reisen, ein Gesellschaftsbillet, welches einen Rabatt von 35% auf dem Preis der verschiedenen Billete geniesst.

Wir machen nochmals aufmerksam auf das Erscheinen des *Reisebüchleins in VIII. Auflage* mit *mehrjähriger Gültigkeit* (Nachträge und Korrekturen werden alljährlich kostenlos zugestellt). Preis des Büchleins Fr. 1.90, Ausweiskarte 1921/22 Fr. 1.30 plus Porto.

Bei Adressenänderungen usw. immer Kontrollnummer der Ausweiskarte angeben! Bei Bestellungen Vermerk anbringen, ob Neu-Mitglied oder altes!

Ausweiskarte samt Reisebüchlein sind zu beziehen bei der Geschäftsstelle des Institutes der Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V., *Clara Walt*, Lehrerin, Thal (Kt. St. Gallen), und beim *Sekretariat des S. L.-V.*, Schipfe 32, *Zürich 1.*

Ergänzungen und Korrekturen zum *«Kt. Zug»*, wie er im Reisebüchlein dargestellt ist. (Wird im Nachtrag 1922 zum Reisebüchlein gedruckt erscheinen!) Um Missverständnisse zu verhüten, sei hier nachgetragen, dass Hotel Ochsen und Schweizerhof nicht dasselbe sind. Hotel Schweizerhof ist in allernächster Nähe vom Bahnhof; Hotel Ochsen (12 Min. vom Bahnhof, Kolinplatz), mit grossem Saal. Hotel Bahnhof (schöner Garten) für Schulen geeignet. — Nach Hotel u. Pension Guggital soll es heissen: an der Zugerbergstrasse gelegen (schön gelegene Gartenwirtschaft). — Seite 32: Omnibus am Bahnhof streichen. (Zugerische Strassenbahn!) — Unter Seite 32 möge als Ergänzung nach dem Worte Rossberg dienen: Herrliches Panorama, gewaltige Abbruchstelle des Bergsturzes von 1806, die in der Nähe betrachtet werden kann (am Gnippen). — Es ist nach dem Worte Hochwacht anzuführen: zu Fuss oder mit der Drahtseilbahn zu erreichen. Lohnende Aussicht im Osten auf Säntis-, Glärnisch- und Tödigebiet. Im Süden und Westen auf Urner- und Berneralpen. — Seite 32, bei Unterägeri als Ergänzung anzuführen nach «Wildspitz»: Der Weg nach dem Wildspitz führt durch interessante Moore und Heiden auf dem Zugerbergrücken hin zum Felsenkessel des «Alpli», zu dem der Ägerisee emporlacht. Alpenkur für Lehrpersonen zu mässigen Preisen.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen: Solothurnischer Lehrerbund (Herr Jeker, Olten) Fr. 200.—, Kreislehrerkonferenz Herrschaft-V Dörfer (Herr Schmid, Chur) Fr. 50.—, M. D. in B. Fr. 4.—, Lehrerschaft der Kantonsschule Chur (Herr Dir. Conrad, Chur) Fr. 117.—, Kreislehrerkonferenz Chur (Herr Stohr, Chur) Fr. 80.—, Kreislehrerkonferenz Disentis (Herr Schmid, Chur) Fr. 40.—, Bezirkskonferenz Kulm (Herr Merz, Reinach) Fr. 95.—, Konferenz der protest. Lehrerschaft des Kantons Freiburg in Flamatt (Herr Scherzinger, Jeuss) Fr. 48.30, Schulkapitel Winterthur (Herr Wild, Winterthur) Fr. 131.50, Lehrer-Witwen- und Waisenkasse Basel in Liquidation (Herr Dr. Schaad, Basel) Fr. 1000.—, H. E. in R. Fr. 5.—, Schulkapitel Horgen (Herr Meier, Adliswil) Fr. 172.20. Zusammen sind eingegangen bis 24. Juni 1921 *Fr. 4811.90*, die wir hiermit herzlich verdanken.

Das Sekretariat.

Besoldungsbewegung

Thurgau. Die Schulgemeindeversammlung von *Frauenfeld*, die am 12. Juni stattfand und einen ungewöhnlich bewegten Verlauf nahm, lehnte mit erdrückender Mehrheit die von der Schulvorsteherschaft beantragte Besoldungserhöhung ab. Nach diesem Antrage würden als Endgehalt bezogen haben der unverheiratete Lehrer 5800 Fr., der verheiratete 6000 Fr., die Lehrerin 4700 Fr., die Arbeitslehrerin 3900 Fr., die Kindergärtnerin 3400 Fr. Die Lehrerschaft strebte schon vor einem Jahre eine zeitentsprechende Lohnerhöhung an; die Angelegenheit musste aber verschiedener Umstände halber verschoben werden. So muss die Frauenfelder Lehrerschaft es büssen, dass sie nicht ungestümer auf Erledigung ihrer Wünsche drang. Diese wuchtige Ablehnung der Besoldungserhöhungen im Kantonshauptort wird ohne Zweifel ihre nachteiligen Folgen auch im Kanton herum zeitigen, und manche Lehrer in andern Schulgemeinden werden davon betroffen werden. Man beruft sich ja so gerne auf ablehnende Volksentscheide. Die Zukunft liegt düster vor uns, und die thurgauische Lehrerschaft dürfte den günstigen Moment für ein zeitgemässes Besoldungsgesetz verpasst haben.
—*r*.

Basel. Der Regierungsrat hat das im Januar d. J. von der Lehrerschaft gleich den übrigen Staatsangestellten gestellte Begehren um Gewährung einer Familien- und Kinderzulage zu den auf 1. Januar 1919 neu regulierten Besoldungen unter Hinweis auf die gegenwärtige Lage des Staatshaushaltes abgelehnt.

Glarus. *Mollis.* Die Schulgemeinde vom 26. Juni hat mit grosser Mehrheit beschlossen, den Primar- und Sekundarlehrern bis zur Neuregelung des kantonalen Besoldungswesens eine jährliche Teuerungszulage von 500 Fr. zu verabreichen. Es kommen demnach die Primarlehrer auf 4200 Fr., die Sekundarlehrer auf 5200 Fr. Grundbesoldung. Mollis hat mit diesem ehrenden Vorgehen die Scharte vom Frühjahr wieder ausgewetzt, was hier gerne zur Annullierung des betreffenden Urteils an dieser Stelle ausdrücklich hervorgehoben sei.

Lehrerwahlen

Appenzell A.-Rh. *Teufen* (Schule Egg): Herr Walter Oertle von Teufen, zurzeit in Hemmenthal, Kt. Schaffhausen. — Graubünden. *Ems:* Herr Giatgen Fontana-Steininger von Salux an die Knaben-Oberschule. — Glarus: *Niederurnen*, zweiter Sekundarlehrer: Herr Julius Caflisch von Truns (bisher Stellvertreter); *Glarus:* Turn- und Zeichenlehrer: Herr Gustav Leisinger von Allschwil, Kt. Baselland.

Totentafel Freitag den 10. Juni wurde in Weinfelden Sekundarlehrer U. Seiler zu Grabe getragen. Geboren 1862 in Triboltingen, verlor er frühe seinen Vater. Eine tüchtige Mutter jedoch suchte ihn zu einem wackern Manne zu erziehen. Im Seminar in Kreuzlingen bildete er sich unter Vater Rebsamen zum Lehrer aus. Nach kürzerer Stellvertretung in Weinfelden wurde er an die Primarschule Salenstein und wenige Jahre später nach Steckborn gewählt, wo er auch seine treue Lebensgefährtin fand, und mit der er ein stilles, zurückgezogenes Leben führen konnte, wie es seinem Naturell entsprach. Die Freizeit benützte er eifrig zur Weiterbildung, und er gehört zu den wenigen, die sich in der Hauptsache privatim auf ein höheres Lehramt vorbereiteten. Er bestand in verschiedenen Fächern das Examen als Sekundarlehrer, begab sich sodann noch für ein Jahr an die Akademie in Lausanne und errang unmittelbar nachher das vollwertige thurgauische Sekundarlehrerpatent. Nach dreijähriger Wirksamkeit in Lausanne berief ihn die Behörde an die Sekundarschule nach Weinfelden (1895). Hier erteilte er Unterricht in den Fächern sprachlich historischer Richtung und war geschätzt als tüchtiger, gewissenhafter Lehrer. An der kaufmännischen Fortbildungsschule erteilte er Unterricht im Französischen. Als Verfasser einer Jubiläumsschrift der Sekundarschule Weinfelden aus Anlass der Einweihung des neuen Sekundarschulgebäudes bleibt er unvergessen. Ein unheilbares Augenleiden zwang ihn in diesem Frühjahr, sein Amt niederzulegen. Ein schwerer Lebensabend stand ihm bevor. Die ihm so liebe Zeitung musste er sich von seiner Gattin vorlesen lassen. Da erlöste ihn Dienstag den 7. Juni unmittelbar nach einem Spaziergang ein Gehirnschlag vor einer düstern Zukunft. An seinem Grabe trauern neben seiner Gattin zwei verheiratete Töchter und Enkelkinder. *E. H.*

Sprechsaal

II. *Ferienkurs in Dijon.* 1911 habe ich an einem solchen teilgenommen und bin davon sehr befriedigt gewesen, s. No. 44 S. L.-Z. 1911. Die Kurse sind so organisiert, dass der Eintritt je zu Beginn einer Woche stattfinden kann. — Die Aufnahme von seiten der Kursleiter war sehr freundlich. — Die Unterkunftsverhältnisse in Dijon waren vor dem Kriege recht angenehm: Zimmer mit Frühstück 30—35 Fr.; Mittag- und Abendtisch 100—150 Fr.; heute wird wohl das Doppelte zu rechnen sein, was übrigens beim gegenwärtigen Wechselkurs nicht mehr ausmacht. Gute Adressen sind von Mr. P. Martenot, secrétaire des cours de vacances, 3 rue de Metz, zu erfahren, der auch sonst gerne mit Rat und Tat hilft. — Pass war seinerzeit nicht nötig, ist dagegen heute selbstverständlich. Man wende sich unter Angabe von Reiseziel und -Zweck und mit 4 Photographien an die Staatskanzlei des Wohnkantons und lasse dann den Pass beim zuständigen französischen Konsulat visieren; das Visum gilt m. W. 1 Jahr. Für Schweizerbürger bestehen keine Schwierigkeiten mehr.
Dr. *O. Hassler*, Petit Lancy.

III. Die *Ferienkurse in Dijon* sind so vielseitig, dass die Teilnehmer auf vielen Gebieten Bereicherung erfahren. Vor allem fanden die Kurse über Geschichte, Geographie, die Besprechung von Zeitungsartikeln, auch etwa eine Konferenz über Schulfragen meine Anerkennung, weil sie ein grosses, für das tägliche Leben wichtiges Wortmaterial vermitteln. . . . Die praktischen Übungen, die Grammatik- und Literaturkurse waren für mich fast zu elementar. Da die meisten Teilnehmer mangelhaft aussprachen, auch die Elementargrammatik nicht beherrschten, fanden Vorgeschrittenere nicht die Förderung, die sie erwarten mochten. Die Teilnahme an Ausflügen war aus dem selben Grunde nicht sehr fördernd, dagegen oft kurzweilig und interessant, so der Besuch der Ausgrabungen in Alésia. Jeden Sonntag wurde etwas organisiert: Ausflug, Besuch von Museen, Stadthaus. Das Comité de Patronage gibt sich grosse Mühe. Im allgemeinen war ich von meinem Sprachaufenthalt befriedigt. Die aufgeführten Mängel sind wohl solche, die jedem Kurs für Anderssprechende anhaften. Zum Schluss sei noch bemerkt, dass die Stadt Dijon auch in kunsthistorischer Beziehung sehenswert ist. *F. B. Z.*

Mitteilungen der Redaktion

Hrn. *M.* in *Z.* Wir verdanken Ihre Mitteilungen zum Reisebüchlein bestens. Die nötigen Korrekturen sollen den Bestellern des Büchleins noch zugehen.

Hrn. *M.* in *Z.* Ich habe Ihr „Eingesandt" Frl. W. zur Notiznahme zugestellt. Besten Dank für die Berichtigung, die in der S. L. Z. und im Nachtrag zum Reisebüchlein erscheinen wird.

Sei stets grösser als dein Beruf, wachse über ihn hinaus gewissermassen. Er darf nicht als Mittel zum Geldverdienen angesehen werden. Welch eine niedrige, oberflächliche Auffassung wäre das von einem Berufe, der doch ein grosser Lehrmeister, ein Menschen- und Charakterbildner ersten Ranges sein soll. (*O. Swett Marden*, Die Berufswahl.)

Als rechter Mann an den rechten Platz gestellt zu werden, ist eine natürliche und selbstverständliche Forderung; ihre Erfüllung wird daher stets zum Segen ausschlagen.
(*O. Swett Marden*, Am richtigen Platze.)

Der Volkserzieher ist dazu berufen, auch in der Familie aufzuklären. Er bangt um die Gesundheit seiner Schüler gleich den leiblichen Eltern, deshalb wird er auch gerne gute Winke erteilen.
Dem Kinde sind Kaffee und Tee entschieden nicht zuträglich. In KATHREINERS KNEIPP MALZKAFFEE hat man einen billigen und durchaus gesunden Ersatz. Widersteht dem Kinde die Milch, so darf dieselbe unbedenklich mit diesem Malzkaffee verdünnt werden.
Seit 30 Jahren bewährt! 493

Starke Nerven, gesunde Nerven, leistungsfähige Nerven

sind die Vorbedingung für den Erfolg und das Vorwärtskommen im Leben, für ein angenehmes, genußreiches Dasein und Zufriedenheit. Nehmen Sie regelmäßig das hochwirksame Chinapräparat

1 **ELCHINA** [24684

und Sie werden sich stets guter Gesundheit und starker Nerven erfreuen. Elchina in Originalflasche Fr. **3.75**, Doppelflasche Fr. **6.25** in den Apotheken.

A. Herzog, Holzwerkzeugfabrik

Telephon 68 **Fruthwilen** Kt. Thurgau 382

liefert als Spezialität sämtliche **Werkzeuge für Handfertigkeits-Schulen, Hobelbänke** mit französischer Patentvorderzange, **Höbel, Sägen** und **Schraubzwingen** etc. etc.

EDELSTEINSAMMLUNG

Zu verkaufen einige garantiert echte Edelsteinsammlungen, sehr zweckdienend als Lehrmittel. Inhalt: Je 60 rohe und geschliffene Edel- und Halbedelsteine mit genauem Namenverzeichnis und Ursprungsland. Preis Fr. 80.— bis Fr. 140.—, je nach Größe und Qualität der Steine. 657

Interessenten erhalten solche kostenlos zur Ansicht.

H. Weber, Diamantschleiferei, Biel-Madretsch.

Billige Schulhefte

16 Blatt, Lösch u. Schild Größe 20,5 × 16,5 cm, querlin., 17 u. 24 Linien, 4 linig 12 Linien, alle mit Rand. 644

Preis 100 Stück Fr. 8.50
bei 500 „ „ 8.—

E. Zoller, Papeterie Berneck (Rheintal)

Photo-Apparate

von Fr. 13.— an 50

Metallstative Fr. 6.—. Messingstative von Fr. 12.50 an

Photo-Artikel

FRANZ MEYER, Zürich 1, Rennweg 25

INNERTKIRCHEN:

Eingang zum Grimsel-, Joch- und Sustenpaß

Hotel Hof und Post

GRIMMSELPASS: Hotel Handeckfall **1400 m. Herrliche Lage. 20 km von Meiringen.** 660

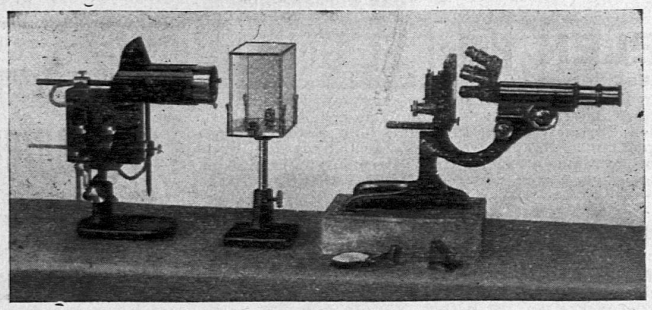
Vereinen und Schulen bestens empfohlen.

E. Ammon-Hofer.

Optisches Institut
E. F. BÜCHI, BERN

Bei Verwendung der **Liliputbogenlampe,** 4 Amp., mit Sammellinse kann jedes bessere Mikroskop zur direkten Projektion von Präparaten verwendet werden

33



Zürich Wirtschaft Albisgütli

Beim **Schießplatz,** am Weg auf den **Ütliberg**
(Tram 7, Hauptbahnhof-Allmend)

Säle und große Halle; schattiger Garten, Spielplatz, Waldesnähe. Nach Vereinbarung Znüni, Mittag- und Abendessen, billig und gut.

500 **Für Vereine und Schulen ideal gelegen!**

Telephon: **Seinau 21.80** **Rud. Meier.**

Zugerberg Grand Hotel Schönfels
Restaurant Châlet Schönfels
in Betrieb 588

Urnäsch Gasthaus u. Metzgerei z. Taube

Telephon No. 40 **2 Minuten vom Bahnhof**

empfiehlt sich Vereinen, Schulen, Touristen u. Kuranten aufs Angelegentlichste.

Geräumiger Saal. Bestbekannt für gute Küche und Keller. Mäßige Preise. 653

Joh. Lemmenmeier.

Sorgenkinder

finden im **Kindersanatorium Rivapiana Locarno** für kürzere oder längere Zeit, auch während den Ferien, liebevolle, familiäre Aufnahme. Pensionspreis von 4 Fr. an, alles inbegriffen. Gute Referenzen, ärztliche und pädagogische Leitung. Prospekte durch die Verwaltung. 326

Franz Carl Weber A.-G., Zürich

Abteilung III: **Illuminations- und Dekorationswaren,** Fahnen, Flaggen, Papierlaternen, Beleuchtungsgläser, Wappen, Girlanden.

Näheres in Preisliste Nr. 184. 57

---

630 Dr. phil., 20 Jahre **Lehrer** an öffentl. Sekundarschule in Westschweiz, außer Dienst infolge Einschränkung der Klassen, **sucht** dauernd passende **Beschäftigung** in Archiv, privatem Unterricht (alte Sprachen, Französisch) u. ä. Würde auch Familienpension oder kleines Kinderheim übernehmen. Offerten unter Chiffre **L. 630 Z.,** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Schweizertreue

Neuestes Volksschauspiel
Preis Fr. 2.50 **J. Wirz, Wetzikon,** Verlag der „Volksbühne".
☞ Theaterkatalog gratis!

Müller's antiseptische Fuß- u. Wundpasta

Marke „Asepedon"

Unentbehrlich für Touristen, Sport-leute und Militär. Gegen die üblen Folgen von Fußschweiß, sowie gegen das Wundsein empfindlicher Hautstellen. Ueberall zu haben. Fabrikation: 658

Ph. Andreae, Wollishofen-Zürich 2.

Instrumenten-Branche

Gut eingerichtetes Geschäft (optische und mathematische Instrumente und physikalische Apparate) mit **erstkl. Vertretungen** ist sofort 663

zu verkaufen.

Geeignet für Ingenieur, Physiker oder naturwissenschaftlich gebildeten, geschäftstüchtigen Herrn. Für Uebernahme des Warenlagers sind ca. Fr. 30,000.— erforderlich. Ernsthafte Selbstreflektanten erhalten Auskunft unter **Chiffre O F 3863 Z bei Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Kinderheim „Bergrösli"

Telephon 15 **Beatenberg** 1200 m ü. Meer
(Berner Oberland)

Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte zur Verfügung. Beste Referenzen. Mäßige Preise. Bes. Helene Schmid, dipl. Kindergärtnerin, mehrere Jahre Gehilfin in einem 378 großen Kinder-Sanatorium in Ägeri.

Stephanie Schmid.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Grimselpaß — Hotel Grimsel-Hospiz

Haus mit 70 Betten. Standquartier für Nägelisgrätli-Rhonegletscher. Kontrollstation für Autos. Autoremise. Seeforellen aus dem Grimselsee. Telephon Nr. 7. **J. Thoenen-Zwahlen.** 629

Alpnachstad am IV. See. Hotel u. Pension Pilatus

Schöne, freie Lage am See, unmittelbar an Schiff- und Bahnstationen. Für Schulen und Vereine ermäßigte Preise. Moderner Komfort. Veranda und Garten mit Restaurant. Bäder, Garage, Fischerei-Boote. Prospekte verlangen.

Kurhaus Klimsenhorn auf dem Pilatus

1910 m ü. M.

Altbekanntes, heimeliges Haus für Kuranten und Touristen. Schulen und Vereine ermäßigte Preise. Telephon Nr. 4, Alpnachstad. **Heufieberfrei.** Prospekte zur Verfügung.

527 **Familie Müller-Britschgi.**

Altdorf Hotel Krone

Altbekanntes bürgerliches Passantenhaus im Zentrum Altdorfs, am Passant Klausen-Gotthard. — 50 Betten. Kleine und große Säle für Schulen und Vereine. Vorzügl. Küche, reelle Getränke. Auto-Garage. Telephon Nr. 19. 619

Mit höfl. Empfehlung **Albert Frei,** Küchenchef.

Hotel goldener Schlüssel ALTDORF

Große Säle, schattiger Garten 518

Als Ausflugsziel für Schulen bestens empfohlen.

Andermatt Hotel Sonne

Gutes Passanten- und Familienhaus.

Für Schulen und Vereine ermäßigte Preise.

450 (Eigene Fuhrwerke.)

Appenzell-Weißbad Kurhaus Weißbad

820 m ü. Meer 489

Telephon 21 Weißbad

100 Betten. Garage, Stallungen. Post und Telegraph im Hause. Inmitten großer Parkanlagen. Das ganze Jahr offen. Fluß-, See- und sanitäre Bäder. Luft- und Badekuren. Hausarzt. Molken. Tennis. Dunkelkammer. Touristen- u. schattiges Gartenrestaur. Eigene Landwirtschaft. Touristen-Zimmer mit guten Betten. Vorzügliche Küche und reelle Weine. Stets **Bachforellen. Hochzeiten, Vereinen, Schulen, Touristen und Passanten** angelegentlichst empfohlen. Prospekte bereitwilligst durch die Direktion: **G. Bardy.**

Tatsächlich schönste Route vom Zürichsee nach dem

Bachtel mit der Uerikon-Bauma-Bahn.

Bequemster Aufstieg von Hinwil in 1—1½ Stunden. Taxgleichheit ab Zürich nach Hinwil mit der Konkurrenzroute über Uster. Illustrierte Plakate werden Interessenten gratis abgegeben durch die **Betriebsleitung der Bahn in Hinwil.** 632

Brunnen

Hotel Germania & Drossel A.-G.

und

Drosselgarten

In herrlicher Lage am See, an der Einmündung der weltberühmten Axenstraße. — Drossel-Garten: Sehenswert, einzig in seiner Art. Angenehm kühle Gartenrestauration. Bier vom Faß. Große Räumlichkeiten für Gesellschaften und Vereine. Sorgfältige Küche. 617

Mit höfl. Empfehlung **Die Direktion.**

SCHULEN! 636 **VEREINE!**

Für Ausflüge nach dem wundervoll gelegenen

BEATENBERG

empfehlen sich die Hotels

BEATRICE und **SCHÖNEGG**

Anfragen an **J. Jaggi-Rudolf.**

Pension Flühmann Davos-Platz

Ruhiger, angenehmer Ferien- u. Erholungsort. — Gute Küche, Mäßige Preise. 499 Telephon 208.

Engelberg Hotel Terminus

Große Restaurationen, sehr gut eingerichtet für Gesellschaften und Schulen. Vorzügliche Verpflegung. 574

Bestens empfehlen sich **Gebr. Odermatt,** Besitzer.

Kurgebiet Flums St. Galler Oberland

Klimatischer Luftkurort. Ideale Alpenlandschaft. Tannenwälder. Ausgedehntes Tourengebiet. — Höhenlagen: 500 bis 1600 Meter.

Kurhäuser: Alpina, Bödem, Frohe Aussicht, Felsengrund, Gaiswiesen, Gamperdon, Gräpplang, Säßliwiese, Schönhalden, Seebenalp, Sennisalp, Tannenboden, Tannenheim, Tschudiwiesen.

Illustrierte Prospekte und Auskunft durch

522 **Das Verkehrsbureau.**

FLÜELEN a. Vierwaldstättersee Hotel St. Gotthard

am Eingang zur Axenstrasse, ganz nahe bei Bahn-, Schiff- und Tramstation. **Telephon 146.**

Den verehrten Herren Lehrern für Schul- und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Prompte, reichliche Bedienung. Billigste Preise. Hübsche Zimmer von **2 Fr.** an. Pension von **Fr. 6.50** an.

253 **KARL HUSER,** Besitzer.

Flüelen Hotel Sternen

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten. 2 große gedeckte Terrassen für 500 Personen.

447 Höflichst empfiehlt sich **J. Sigrist.**

Bevorzugte, erstklassige Ferien- und Erholungsreise

Frutt Kurhaus Reinhard am See.

465

Melchsee 1900 m ü. M.

Erstes und bequemstes Haus am Platze. Billigste Preise. — Reichliche Küche. Telephon. — Illustrierte Prospekte. **Brünigbahn** - Melchtal - **Frutt** - Jochpaß - **Engelberg oder Meiringen.**

Gersau Villa Maria

Pension für Damen

Herrliche Lage am See. Großer Garten. Gute Verpflegung. Das ganze Jahr offen. 616

Hotel und Restaurant Löwengarten Luzern

direkt beim **Löwendenkmal** **Telephon 3.39**

Empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft aufs beste zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften 504 **J. Treutel.**

Brise-Bise

Gestickte Gardinen auf Mousseline, Tüll, Spachtel etc., am Stück oder abgepaßt. Vitrages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Plattstichmousseline, Wäschestickereien usw. fabriziert und liefert direkt an Private

Hermann Mettler

Kettenstichstickerei, **Herisau**

Musterkollektionen gegenseitig franko 41

Schaller & Cie. Pianohaus Schaffhausen

Äußerst leistungsfähiges

Spezialhaus

für

Flügel - Pianos Harmoniums

Konkurrenzl. Konditionen. Unser neuer

Patentresonanzboden

ist unerreicht.

Nur erstklassige Qualitätsinstrumente bei konkurrenzlosen Preisen.

Ein Besuch wird Sie überzeugen. 85

Junger 648

Sekundarlehrer

sucht Stelle als Privatlehrer, Verweser oder auf Bureau. Zu sofortigem Eintritt bereit.

Offerten unter Chiffre **L 648 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Junger **Gymnasiast** sucht geeigneten, bezahlten

Ferienaufenthalt

Institut mit guter Beaufsichtigung vorgezogen. 655

Hs. Muri, Lehrer, **Luzern**

Aquarien und Zierfische

Laubfröschli, gebadete Goldfische, Schildkröten in grosser Auswahl. Versand nach der ganzen Schweiz. Das Aquarium bietet für jede Schule viel und sehr Interessantes, auch für jeden Salon eine prächtige Zierde. Bei Anfragen bitte Rückporto. 656

A. Dürr's Aquarium, Zürich 6

Stolzestr. 36

Bücher-Verkäufer

überall gesucht, auch als **Nebenverdienst für Beamte (innen)** u. **Lehrer** sehr geeignet.

Buchhandlung zur Kante Schaffhausen. 546

Zu vermieten

an Lehrerin eine aussichtsr. **2 Zimmer-Wohnung** in Zweifam.-Haus in Zürich 6. Auskunft bei der Expedition. 665

Kleine Mitteilungen

— Weinfelden hat laut Entscheid der Schulbehörde den Versuch mit dem Reformverfahren im Schreibunterricht (Kapitalschrift-Antiqua) in einer ersten Primarschulklasse beschlossen.

— Am 10. Juni ist die erste Nummer der *«Gemeindestube»* erschienen (Geschäftsstelle in Zürich). Das Monatsblatt will die Einrichtung von Gemeindestuben und Gemeindehäusern fördern. In den Gemeindestuben soll die Jugend sich zusammenfinden, aber auch Einsame und alte Leute sollen ihr Plätzchen haben, an dem sie sich ausruhen, wärmen und erholen können. «Es sollen nicht prunkvolle, aber saubere, einladende, heimelige Räume sein. In vielen Fällen wird ein einziges Stübchen den Anforderungen genügen können. Meist aber wird es ein ganzes Haus oder ein Stockwerk eines solchen sein, dessen verschiedene Räumlichkeiten den Bedürfnissen der Gäste angepasst sind.» So schrieb Dr. E. Sigg, Zürich, in seinen «Gedanken über unsere Gemeindehäuser und Gemeindestuben».

— Vor wenigen Tagen fand Sekundarlehrer Fischli in *Estavayer* Spuren eines Kohlenlagers. Die vom Gemeinderat vorgenommenen Sondierungen waren von Erfolg begleitet, so dass sich behufs Ausbeutung des Lagers schon eine Gesellschaft gebildet hat. Die Kohle soll von guter Beschaffenheit sein. *-r-*

— Rabindranath Tagore hat den Plan gefasst, in *Shanti Niketan* eine deutsche Bibliothek einzurichten, damit Indien Deutschland kennen lerne.

— Die «Fünfzehn Lieder für Schule und Haus» *(Verlag Ed. Trapp, Zürich 6)*, auf die wir in einer der letzten Nummern hingewiesen haben, sind komponiert von Sekundarlehrer Albert Keller, Zürich.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Grindelwald Waldhotel Villa Bellary
Herrlichste freie Lage. Neuer Tennis. Butterküche. Prosp. umgehend. Pension von Fr. 11.— an.
608 Bes.: **E. Zschokke.**

Gasthaus auf dem Gäbris
Panorama — 1250 m ü. M. — Rundblick
Von Gais oder Trogen in einer Stunde zu erreichen.
Vorzüglich geeigneter und lohnendster Ausflugspunkt für Schulen und Vereine.
497

Städtischer Wildpark
(Station Gontenbach - Sihltalbahn)
Hirsche, Rehe, Mufflons, Lama, Marder, Bärenzwinger Schattige Waldwege. Die Restauration empfiehlt Schulen und Vereinen bestens 557 **E. Hausamann.**

Hotel und Pension Guggithal
ob Zug
Best eingerichtet für Schulen und Vereine. Telephon 20 Zug. Spezielle Arrangements. Prospekt. Höflich empfiehlt sich
576 **J. Bossard,** Guggithal

Guttannen Hotel Bären
(Grimselroute). Altbekanntes, einfaches Touristenhaus. Mäßige Preise. Telephon Nr. 3. 555
Bestens empfiehlt sich **Familie Rufibach.**

Gurnigel-Bad
1150 m über Meer — Berner Oberland 606
Prächtiges Ausflugsziel für Schulen und Vereine.

Hergiswil Hotel u. Pension Bellevue-Rössli
Vierwaldstättersee
Am Wege nach dem Pilatus, direkt an der Schiffstation und 2 Minuten von der Brünigbahn. Schatt. Garten-Anlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. Touristenzimmer. Ganz mäßige Preise. 475 **Th. Furler.**

Hotel-Pension Schlößli, Unspunnen
bei Interlaken 651
Bestbekannter Erholungs- und Ferienort. Vorzügl. Verpflegung, bescheidene Preise. Bestens empfiehlt sich **Familie Wolf.**

HOTEL DU LAC - SEEHOF
Lugano - Paradiso 607
Bürgerliches Haus. Herrliche Lage am See. Zivile Preise. **A. Lang.**

LUZERN Hotel Metzgern
Weinmarkt 368
empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft zu jeglicher Verpflegung von Schulen und Gesellschaften. Schöner historischer Saal, Gute Küche. — Teleph. 33.
Höflich empfiehlt sich **A. Fluder,** Besitzer.

Meiringen Hotel Kreuz
Gut bürgerliches Haus. Empfiehlt sich Schulen
621 und Vereinen bestens **G. Christen-Nägeli.**

Melchtal • Pension Edelweiß
900 m ü. M. Für Ruhebedürftige im nächstgelegenen Tannenwald schöne Ruheplätzchen, für Sportleute lohnende Bergtouren und reichliche Unterhaltung, bekannte gute Küche, elektrisch Licht. Telephon Nr. 1. Reduzierte Preise.
429 **Leo von Rotz, Edelweiß.**

Merligen Hotel des Alpes
am Thunersee. Schiff- u. Tramstation. Nach Beatushöhlen, Beatenberg etc., empfiehlt sich der Lehrerschaft höflichst für gute Verpflegung bei Schülerreisen. Schattige Garten. Telephon Nr. 12. 580

Novaggio Hotel-Pension LEMA
640 bei Lugano
Ideal. Ferienaufenth. Bestempfohlen. Gute, reichl. Küche, reelle Weine. Pensionspreis (inkl. Zimmer) Fr. 6.50.

Hotel und Pension Falkenfluh
Station Oberdiessbach, Telephon 19, 1080 m über Meer. Prächtige Tannenwaldungen, großartige Fernsicht, Pensionspreis von Fr. 8.— an. Prospekte. Mit bester Empfehlung
579 **Ed. Zumstein,** Besitzer.

Oberegg ob Heiden
(Schweiz) Kt. Appenzell. 886 m über Meer
Gasthof und Pension Bären
Komfortabel eingerichtet. Geschützte aussichtsreiche Lage. Reine Alpenluft. Große Gartenanlagen. Schöne Spaziergänge; Fichtenwald in nächster Nähe. Bäder im Hause. Gedeckte Kegelbahn. Gute Küche und Keller. Offenes Bier. Pensionspreis inklusive Zimmer Fr. 8.— bis 8.50. Auch zur Aufnahme von Schulausflügen bestens eingerichtet. Telephon. 593 **A. Locher,** Besitzer.

Ottenleuebad
1450 m ü. M. 567
Bahnstation Schwarzenburg; Fahrpostverbindung bis zum Kurhaus. Schönstes Ausflugsziel; großartige Rundsicht. Gute Verpflegung. Mäßige Preise. Prospekte durch die Direktion.

Kurhaus Pany Prättigau, 1250 m ü. M. Höhenluftkurort in geschützter, sonniger Lage. Geeignet für Ferienaufenthalt. Anlass zu grösseren und kleineren Spaziergängen u. Ausflügen. Sorgsame Verpflegung. Pensionspreis inkl. Zimmer v. Fr. 10.— an. Prosp. durch d. Besitzer. 355

KURHAUS U. PENSION PLANALP
am Brienzer Rothorn 1350 m über Meer
Prospekte 605 **Gebr. Huggler**

RIGI - STAFFEL
Hotel Felchlin vorm. Staffel - Kulm
nach Kulm zum Sonnenaufgang 15 Minuten. 537
Auf rechtzeitige briefliche oder telephonische Anmeldungen finden Schulen, Vereine und Gesellschaften Quartier nebst bester und billiger Verpflegung. Billige Touristenzimmer. Pension v. Fr. 9.— an. (Elektr. Licht in allen Zimmern). Bestens empfiehlt sich **Felchlin.**

Bad- und Luftkurort ROTHBAD
Diemtigen. 1050 m ü. M. Nieder-Simmental
Altrenomm. einf. Haus. Stärkste schweiz. Eisenquelle zu Bade- u. Trinkkuren f. Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten, sowie gegen Blutarmut, Bleichsucht und Nervenschwäche. Pensionspreis Fr. 8.—. Prospekt gratis. 549 **Gebr. Stucki.**

Seelisberg Hotel Sonnenberg
und Kurhaus
direkt über dem Rütli.
Beliebtes Ausflugsziel von Schulen und Vereinen.
Mäßige Preise. 375 Eröffnung: 15. Mai.

Schulreise! 455 Ferien!
Seelisberg Hotel u. Pens. Waldhaus-Rütli
400 Meter über Vierwaldstättersee und Rütli.
Wunderbare, geschützte Lage. Selbstgeführte Küche. Mäßige Preise. Prospekt. **Fam. G. Truttmann.**

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Heiden

Schweiz. 400 m ü. Bodensee, 810 m ü. Meer

Altrenommierter
Luft-, Milch- und Molkenkurort
über dem Bodensee. Zahnradbahn Rorschach-Heiden. 540

Nervenstärkendes, wieder Schlaf bringendes Klima. Herrliches Panorama über Bodensee und Gebirge. Große schattige Anlagen. Viele abwechslungsreiche Spaziergänge. Lawn Tennis. Waldpark. Kurgarten. Kasino. Kurorchester, **täglich 3 Konzerte.** Soirées dansantes. **Sennerei. Wasserheilanstalt.** Fichten-, Sool-, Moor-, **Kohlensäurebäder. Massage. Elektrotherapie. Apotheke. 4 Aerzte.** — Evangel. und kathol. Gottesdienst. **Pensionspreis von Fr. 7.50 bis 12.—.** **Prospekte gratis. Verkehrsbureau Heiden 38.**

Kanton St. Gallen

Hervorragendes Exkursionsgebiet

von der Stadt St. Gallen nach dem Appenzellerland, Bodenseegegend, Ober- und Unterrheintal, Werdenberg, St. Galleroberland mit Ragaz und Taminaschlucht, Sargans, Wallensee, Flumserberge, Churfirsten, Speer, Weesen, Linthgebiet mit oberem Zürichsee, Toggenburg, Fürstenland und Wil. 462

Führer für den ganzen Kanton St. Gallen zu 50 Rp. und genaue Exkursionskarten zu 1 Fr. erhältlich in den meisten Verkehrsbureaus oder direkt beim Vorort des Verbandes st. gallischer Verkehrsvereine **Rapperswil.**

Untersee-Rhein

Beliebte Kurlandschaft. Prächtige Ausflugspunkte.
Schlössergegend, Wassersport.
Führer, Hotelprospekte und Auskünfte jeder Art durch den
Verkehrsverein Untersee u. Rhein in Berlingen.
Herrliche, abwechslungsreiche **Stromfahrt: Schaffhausen-Konstanz.** 573

Unterägeri, Hotel Aegerihof
am Aegerisee 614
Große Lokale für Schulen und Vereine. Passendste Mittagstation für Zug, Zugerberg, Aegerisee und Morgarten-Denkmal-Besucher. Ia. Küche und Keller. Stallung. Auto-Garage. Telephon Nr. 8. Mäßige Preise. Höfliche Empfehlung **Sig. Heinrich,** Propr.

Die Landeshymne
von Hermann Suter
ist nur direkt vom Komponisten, **Marg.-Terrasse, Binningen b. Basel** zu beziehen. Ausgaben in Blattpartitur à **20 Cts.** für Männer-, Gemischten, Frauen- u. Kinder-Chor, sowie einstimmig mit Klavier à 1 Fr. 637

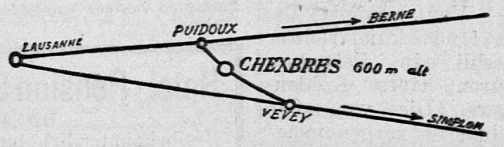
Sennis-Alp ob **Flums** (Alvierseite)
Bestempfohlenes **KURHOTEL**
1400 Meter über Meer.
Gut bürgerliches Haus. Ermäßigte Preise (von Fr. 7.50 an). **Durch Autoverkehr** (bis halbwegs) bedeutend erleichterter Aufstieg. — Illustrierte Prospekte durch die Verkehrsbureaux und durch 566 **Familie Bösch-Deuther, Flums.**

Vättis Luftkurort
951 Meter über Meer
Gasthof und Pension Tamina
Altbekanntes, bürgerliches Haus in geschützter Lage. Schöne Feld- und Spaziergänge. Gute Küche, reelle Weine. Billige Pensionspreise. Prospekte. 600 **J. Sprecher.**

Photo-Apparate
auf Teilzahlung
neueste Modelle für Platten und Rollfilms. Kameras 9×12 Dopp.-Anast., Dopp.-Auszug **Fr. 95.—.** Kameras 10×15 Dopp.-Anast., Dopp.-Auszug **Fr 140.—.** Einige Kameras 9×12 Dopp.-Auszug, Dopp.-Anast. Ibso- und Kompurverschluß gegen bar nur **Fr. 100.-, 110.-.** Anfängerapparate **Fr. 9.-** bis **40.—.** Tageslichtvergrößerungsapparate p. St. **Fr. 20.—,** Gas- u. Tageslichtkarten und Papier 9×12 100 St. **Fr. 3.—, 4.— u. 5.—.** Neueste Modelle Xenar 4,5. Preisliste gratis und franko.
Gebr. Photo-Bischof
Photoversand, Rindermarkt 26
ZÜRICH 1 623

„SENNRÜTI"
Degersheim. Toggenburg. 900 m über Meer.
Besteingerichtete Sonnen-, Wasser- und Diätkuranstalt. Erfolgreiche Behandlung von Adernverkalkung. Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- und Zuckerkrankheiten, Rückstände von Grippe etc. **Das ganze Jahr offen.** Illustrierte Prospekte. Bes.: **F. Danzeisen-Grauer.** 112 Arzt: **Dr. med. v. Segesser.**

Pension Beau-Site, Chexbres s. Vevey
Chambres confortables avec balcons, Bains, Electricité, Cuisine soignée, Vérandah, Tennis, Billard. Air tonique. Centre d'excursions. Vue splendide. Prix modérés. Arrangement spéciaux pour familles. 563 **Téléphon 29.**



Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch,** Bücher-Experte, **Zürich.** Z. 68. 203

STANS Hotel Stanserhof
empfiehlt Schulen, Vereinen u. Gesellschaften seine großen Lokalitäten und den schattigen Garten. Angenehmer Ferienaufenthalt. Mäßige Preise. 509 **Familie Flueler-Heß,** Besitzerin.

Für Ihre Ferien
399 empfiehlt sich als vorzüglich geeignet
Hotel Beatushöhlen, Sundlauenen
Ruhige, waldreiche Lage am rechten Thunerseeufer. Pension von Fr. 8.— an. — Prospekte durch **Familie Glauser.**

Weggis Hotel Viktoria 618
an der Seepromenade und Nähe d. Dampfschiffbrücke
Bürgerliches Haus mit 25 Betten, in freier, aussichtsreicher Lage, mit schattigem Garten. **Pensionspreis Fr. 8.—** bei anerkannt guter Verpflegung. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften gute und reichliche Essen zu mäßigen Preisen (Anzahl nicht über 35 Personen). Prospekte. Höfliche Empfehlung: **J. M. Hofmann.**

Segelboot
bequemes und gutes Kielboot mit schöner Kabine, Tourenboot, tadellos erhalten, mit Beiboot, per sofort äußerst preiswürdig zu verkaufen. (Standort in Zürich.) 626
Anfragen unter **Chiffre L. 626 Z.** an **Orell Fussli-Annoncen, Zürich.**

Süs Hotel Schweizerhof
Engadin
Das vorzügliche Alpenklima bietet Erholungsbedürftigen den angenehmsten Aufenthalt. 482 **Wwe. M. Vetsch.**

Zugerland
Schönstes Ausflugsgebiet für Schulen und Vereine. Tourenvorschläge und Prospekte über das ganze Zugerland durch das
Kant. Verkehrsbureau Zug
Telephon Nr. 78 535

Könnte noch 1—2 Personen in unser idyllisch gelegenes
Ferienhäuschen
auf Wallenstadtberg während den Sommerferien aufnehmen. Familienleben. Reichl. Verpfl. Fr. 6.50 p. Tag. 4 Mahlzeiten. Ia. Referenzen. Gefl. Anfragen unter „Idyll" an Chiffre **L 646 Z Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 646

Trübbach
Kt. St. Gallen
Gasthaus u. Pens. Löwen
Für Hochzeiten, Gesellschaften, Vereine, sowie Passanten u. Geschäftsreisende best. empfohlen. Schatt. Garten u. Veranda. Stallung. Zimmer v. Fr. 1.70 an, Pension Fr. 5.50 — Fr. 6.50. Telephon 11. Ergeb. **Rob. Jäger** 578

Urnäsch Kurhaus — Bergwirtschaft **„Roßfall"**
Großer, schöner Saal, Speisesaal, Veranda, Kaffeestube, Restaurant, Gartenwirtschaft. Gute Betten. Reelle Weine, gute Küche. Telephon 161. Autogarage, große Stallung. Besteingerichtetes Heuquartier. Elektr. Licht. Halte mich den w. Kuranten, Passanten, Touristen, Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Schulen u. Vereine ermäßigte Preise. Prospekt gratis. 633 **Johs. Wikle-Lienhard.**